

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Insertate**  
1/4 Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher, sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 27. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Sander zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Professor Reuleaux zum Direktor der Gewerbe-Akademie mit dem Range eines Rathes dritter Klasse zu ernennen; den Polizei-Assessor Dr. Speyer und Dr. Kumpff in Frankfurt a. M. den Charakter als Polizei-Rath; so wie dem Pächter der Domäne Rodenberg, Meyer, den Charakter als Amts-Rath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 27. Dez. Morgens. Die Güzüge nach Pesth sind bis zum 6. Januar eingestellt. — Der Silberhahn des Königs Georg sowie 20 demselben gehörende Marstallpferde sind in Hieping ein getroffen. — Graf Leo Thun wird heute vom Kaiser empfangen werden.

Graf Auersperg, Herbst und Gistra sind hierher zurückgekehrt. Die Kabinettsbildung wird als gesichert betrachtet.

Wien, 27. Dezbr. Nachm. Die „Wiener Korrespondenz“ meldet, daß nach einem aus Kadir eingetroffenen Telegramm die Fregatte „Novara“ mit der Leiche des Kaisers Maximilian an Bord daselbst angelangt war.

Triest, 27. Dezbr. Levantepost. Athen, 21. Dez. Bezüglich der hier eingetretenen Ministerkrisis erfährt man, daß Rumunduros seinen Abschied nehmen werde, weil der König mit seiner Politik, welche auf Herbeiführung eines Bruches mit der Türkei behufs der Befreiung Kretas abziele, nicht einverstanden sei.

Konstantinopel, 21. Dez. Die „Pforte“ soll beschlossen haben, die letzte Kollektivnote der vier Großmächte unbeantwortet zu lassen.

Bombay, 29. Nov. Die bengalische Brigade schiffte sich am 1. Dezember nach Abyssinien ein.

München, 27. Dezember Nachmitt. Dem Vernehmen nach werden die Wahlen zum Zollparlament am 10. Februar stattfinden. Das Land ist in 48 Wahlkreise eingetheilt, welche wiederum in kleinere Wahlbezirke für die Stimmabgabe zerfallen. — Der Major im Generalstabe, Baron Freyberg, soll zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt sein.

Breslau, 27. Dezember Nachmitt. Das „Dressdner Journal“ berichtet, daß der Kaiser die Truppen der preussischen Besatzungen aus Belgien und Lothringen und spricht bei dieser Gelegenheit anerkennend von der vorzüglichen Disziplin und der taktvollen Haltung, durch welche die Truppen auch in schwierigen Verhältnissen sich ausgezeichnet haben. Die aufrichtige Anerkennung aller Wohlgefinnten, sagt das Journal, werde den Truppen auch in Zukunft erhalten bleiben.

London, 27. Dezember, Morgens. Wie die „Englische Korrespondenz“ meldet, wird der preussische Botschafter, Graf Bernstorff, schon in den nächsten Tagen als diplomatischer Vertreter des Norddeutschen Bundes zu fungiren beginnen. — Die Ruhe ist in London nirgends mehr gestört worden. Die hauptstädtische Polizei wird auf Revolver einerreicht.

Aus Hongkong wird vom 1. Dezember d. eine große Feuerbrunst gemeldet. 7000 Ballen indischer Baumwolle verbrannten; der Schaden wird auf 400,000 Dollars geschätzt.

Paris, 26. Dezember, Abends. (Gesetzgebender Körper.) Dumirial schloß seine Rede gegen das Amendement Louvet mit der Aufforderung, die Kammer möge das ganze Gesetz unverändert annehmen. Es werde darin eine Lehre ebenso wohl für Frankreich wie für das Ausland liegen.

Paris, 26. Dez., Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Debatte über das Armeegesetz. Dumirial bekämpfte das Amendement Louvet, betreffend die Herabsetzung der Dienstzeit. Redner hebt hervor, daß bei einer Frage, wie die vorliegende, durchaus notwendig sei, im Einvernehmen mit der Regierung vorzugehen. Alle abweichenden Meinungen, welche in der Kammer vertreten seien, liefen nur darauf hinaus, das Gesetz zum Fall zu bringen. Die Majorität möge in Erwägung ziehen, daß ein Eingehen auf das Amendement Louvet nur den Triumph der Opposition sichern würde. — Morgen Fortsetzung der Debatte.

Paris, 27. Dezember, Nachm. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Debatte über das Armeegesetz. Der Staatsminister Rouher bekämpfte das Amendement Louvet, welches der Reserve und der Marine 24,000 der aktiven Armee aber 60,000 Mann entziehen würde. Die durch das Amendement veranlaßten Beschränkungen würden den Effectivbestand der Armee im Vergleich zu dem jetzigen, welcher 639,000 Mann betrage, nicht erhöhen. Das Land bedürfe jedoch einer Armee von 800,000 Mann; die Feldzüge in der Krim und in Italien hätten zur Genüge gezeigt, daß der Effectivbestand der Armee ein unzureichender sei. Eine Vergleichung der militärischen Macht Italiens, Oesterreichs, Rußlands und des Norddeutschen Bundes mit derjenigen Frankreichs stelle die gebieterische Nothwendigkeit einer Reorganisation der französischen Armee außer allen Zweifel. — Die Rede Rouher's dauert fort.

Paris, 27. Dezember, Abends. Gesetzgebender Körper. Debatte über das Armeegesetz. Rouher geht im Laufe seiner Rede auf die Details des Amendements Louvet ein und führt aus, daß die Erhöhung der Reservezeit um ein Jahr der Bevölkerung weniger beschwerlich sein würde als die Erhöhung des Jahrescontingents um 10,000 Mann, welche sich als eine Konsequenz des Amendements alsbald herausstellen würde. Der Staatsminister schließt seine Rede mit dem Ersuchen, die Kammer möge von jedem Eingehen auf das Amendement Abstand nehmen.

Wie in Deputirtenkreisen verlautet, wird Thiers in der heutigen Sitzung das Wort ergreifen.

Die „France“ meldet, nach den neuesten aus Florenz eingetroffenen Mittheilungen sei es als wahrscheinlich anzusehen, daß Menabrea mit der Neubildung des Kabinetts bald zu Stande kommen werde.

Paris, 27. Dezember, Abends. (Gesetzgebender Körper.) Das Amendement Louvet, betreffend die Herabsetzung der Dienstzeit von 9 auf 8 Jahre, ist mit 177 gegen 81 Stimmen verworfen worden.

Marseille, 27. Dezember, Mittags. Nach Berichten aus Athen vom 18. d. M. soll das Ministerium trotz der starken Majorität, welche es in der Kammer hat, seine Demission gegeben haben und wäre Bulgari vom König mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Haag, 27. Dezember, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung verlas der Minister des Innern ein königliches Dekret, welches den Schluß der Session verfügt; gleichzeitig wurde die bevorstehende Auflösung der Kammer sowie der Erlass einer königlichen Proklamation an die Nation angekündigt.

Brüssel, 27. Dezember, Vormittags. Gerüchweise verlautet, daß mit einem der radikalen Partei angehörigen Deputirten Unterhandlungen behufs Uebnahme des Ministeriums des Innern angeknüpft sind.

Die noch gestern verbreiteten Nachrichten, nach welchem das bisherige Kabinet sich wahrscheinlich zum Verbleiben im Amte würde bewegen lassen, erweisen sich als unbegründet.

Florenz, 27. Dezember, Nachm. Der König wird am Sonntag von Turin hierher zurückkehren. Ueber die Neubildung des Kabinetts liegen keine weiteren Nachrichten vor.

Stalientische Rente 51, 19, Napoleonsd'or 22, 50.  
Lissabon, 27. Dezember. In den Provinzen ist es in Folge der neuerdings eingeführten administrativen Reformen zu Unruhestörungen gekommen.

Konstantinopel, 27. Dezbr., Nachmittags. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Kabinettswechsel sind verfrüht; jedenfalls findet ein solcher, wenn überhaupt, nicht vor dem Bairamfeste statt. Auch über das Demissionsgesuch Mehmed Ruchdi Pascha's ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt.

## Die Stellung der polnischen Landtags-Deputirten.

Ist noch immer Gegenstand der Verhandlung in der polnischen Tagespresse. Es wird dem „Dziennik pozn“, der sich für die Aufrechterhaltung der bisherigen traditionellen Praxis auf die Statuten des „Kolko“ berufen hatte, in dem Thorner Blatte entgegnet, daß doch diese Statuten nicht unabänderlich seien, sondern daß sie sich dem fortschreitenden Bedürfnis anschließen müßten; die günstigen Erfolge der ersten Periode dürften nicht überschätzt werden. Mit dem trotzigen Beharren in einer abgeschlossenen Stellung, die ersichtlich bei der Majorität des Landtags keine Sympathien geweckt, und der bloßen Negation werde die Würde und Bedeutung des „Kolko“ nicht gewahrt werden.

Dies werde am besten zu erreichen sein durch die weitere Entwicklung des in dem Statut desselben liegenden Grundgedankens. An Talenten werde es der Fraktion, wie frühere parlamentarische Debatten bewiesen, nicht fehlen, auch komme es eigentlich nicht darauf an, im Landtage durch Genialität und Beredsamkeit zu glänzen, sondern Sachkenntnis und ein unbefangenes Urtheil zu zeigen.

Das Motiv zur Fraktionsbildung wurzle, heiße es in der „Gaz. Tor.“, in einem legalen Punkte, d. h. in den uns durch Verträge verbürgten Nationalitätsrechten. Diese Rechte sicherten den Theilen Polens, die mit Preußen verbunden sind, eine besondere Repräsentation, die jedoch in einseitiger Weise in den allgemeinen preussischen Landtag verwiesen wurde. Die polnische Fraktion bleibt demzufolge der Natur der Sache nach das, was sie durch das Recht der Verträge und der publicirten königlichen Patente ist, — eine besondere polnische National-Vertretung — ein Landtag im Landtage.

Daneben aber muß die polnische Fraktion, insofern sie aus den Wahlen einer umfangreichen polnischen Bevölkerung hervorgegangen, naturgemäß in ihrer Mitte alle politischen Nuancen wiedergeben, welche sich in dem gesammten Wahlkörper abspiegeln. Dazu gehört freilich eine entsprechende Wahlorganisation. Es sind also die zwei Voraussetzungen, welche die Stellung des „Kolko“ bestimmen: Ein Landtag im Landtage — und eine Repräsentation aller nationalen Parteien zu sein. Die Debatten innerhalb dieser Vertretung werden außerordentlich der Aufklärung der Nation dienen, die von ihnen Kenntniß haben muß. Die Gründlichkeit dieser Debatten würde verschiedene Talente bedingen, die natürlich im Patriotismus gipfeln. Das in denselben gewonnene Resultat werde vor das Plenum des Hauses zu bringen und dort zu vertheidigen sein; durch eine sachgemäße Diskussion gereift, werden sie Beachtung finden und das Ansehen der polnischen Fraktion zu stützen vermögen.

Nachdem der besondere nationale Charakter der polnischen Fraktion hinlänglich anerkannt, sei eine Erweiterung des Standpunkts dahin geboten, daß der Gedanke der absoluten Gerechtigkeit, gegründet auf die unbefangene Diskussion aller im Hause vorliegenden Fragen das sichtbare Programm des Polenthums werde. Dadurch werde mindestens die Anerkennung Europas gewonnen, wenn nicht die der Kammer, die Bedeutung des Polenthums in der politischen Welt festgestellt und der Geist der Nation gehoben.

Freilich, Preußen gebietet über eine große Intelligenz, aber sie konzentriert sich nicht in der Kammer; denn das Beamtenhum und

die Professoren bleiben zurück, und die Schriftsteller zieren den Winkel. Ist der Beamte selbst schon in der Kammer, so meidet er den Gebrauch der freien Sprache, flüchtet zu Sophismen und verkehrten Argumenten; die Parteiführer leiden an der Einseitigkeit ihrer Ansichten und die Regierungsmänner sind bedeutungslos. Bei einer solchen Zusammensetzung der Kammer ist es der unbefangenen und gewissenhaften Stimme bei der nöthigen Sachkunde leicht, ein Uebergewicht zu gewinnen.

Um die volle Sachkunde sich anzueignen, müssen aber die polnischen Abgeordneten sich der Arbeit nicht entziehen, müssen unausgesetzt arbeiten; Keiner darf sich begnügen mit dem bloßen Titel eines Abgeordneten, Keiner der Zerstreuung halber nach Berlin gehen; es müssen Opfer gebracht, die Arbeiten müssen schon vor dem Landtage begonnen werden, um voll gerüstet dort aufzutreten.

Aus diesen Bemerkungen entspringt nun eine dreifache Aufgabe: die Wahlen sind so zu organisiren, daß nur unzweifelhaft befähigte und thätige Abgeordnete aus ihnen hervorgehen, die auch dem politischen Parteistandpunkt gerecht werden — die Abgeordneten haben jeden zur Verhandlung kommenden Gegenstand unter einander — als Landtag im Landtage — reiflich zu diskutieren und dem Plenum Resultate vorzulegen, die zu jeder Zeit demselben die Bedeutung des „Kolko“ klar machen — die Presse hat die Erfüllung dieser unerlässlichen Forderungen zu überwachen. Dies das Programm der „Gazeta“. Mit dem Grundsatz: ein Landtag im Landtage zu sein, dürfen die polnischen Abgeordneten als Erwählte des kleineren Theils der Provinz unzweifelhaft bald in die Brüche kommen.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 27. Dezember. Heute Nachmittag um 3 Uhr sind im Lokale des Bundesraths die Ratifikationsurkunden der Postverträge zwischen dem Norddeutschen Bunde, den süddeutschen Staaten, Oesterreich und Luxemburg ausgetauscht worden. — Die „Pr.-R.“ enthält eine Notiz über die bevorstehende Berufung eines Obergerrmeisters der Stadt Frankfurt a. M., auf Grund der jüngst erfolgten Präsentation. Dies dient zur Bestätigung meiner neulichen Bemerkung, daß die Befürchtung der Frankfurter, die Bestätigung ihrer Wahlen werde nicht erfolgen, unbegründet sei. Aus der Notiz des halbamtlichen Blattes ist zu schließen, daß zunächst die Bestätigung des in erster Linie präferirten Dr. Mumm erfolgen werde. Derselbe hat freilich bisher sich der neuen Ordnung der Dinge nicht allzu freundlich gezeigt.

Man erwartet in nächster Zeit die Ergänzung des Bundesraths durch Ernennung einer Anzahl preussischer Bevollmächtigter. Bisher war von der Befugniß Preußens soviel Mitglieder des Bundesraths zu ernennen, als es in demselben Stimmen hat, nicht Gebrauch gemacht worden. — Die Frage wegen der Rheinregulirung im Rheingau hat bekanntlich dort eine lebhaftere Erregung hervorgerufen. Es wird, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht, gefürchtet, daß die Verkehrsverhältnisse nach einer Seite hin dadurch nachtheilig berührt werden. Im Interesse Derer, welche der beabsichtigten Regulirung abgeneigt sind, ist gegenwärtig der Generalkonsul Lado hier anwesend. Er ist bereits vom Ministerpräsidenten und dem Handelsminister empfangen worden und wird demnächst auch eine Audienz beim Könige haben. Der Handelsminister hat zunächst die einstweilige Sistirung der neuesten Maßregeln angeordnet, und es scheint demnach, daß die Vorstellungen des Herrn Lado nicht ohne Wirkung geblieben sind. — Bekanntlich ist vor Kurzem der Professor Agodi in Hamburg in einem preussischen Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt worden. Derselbe kann aber sein Mandat nicht antreten, weil die Hamburger Behörden ihm den Urlaub verweigern. Jedoch wird diese Schwierigkeit wahrscheinlich in nächster Zeit beseitigt werden, da man preussischerseits beabsichtigt, den Genannten an eine preussische Universität — man spricht von Bonn — zu berufen.

△ Berlin, 27. Dezember. Eine hiesige lithographirte Korrespondenz, die Zeidler'sche meint, gut unterrichtet, behaupten zu müssen, daß die Beziehungen zwischen Preußen und England die günstigsten seien. Wer einigermaßen hier die Verhältnisse kennt, bedurft dieser Versicherung nicht. Fand doch besonders in den letzten Monaten als die Konferenzfrage ventilirt wurde, ein äußerst lebhafter Verkehr zwischen den Kabinetten von Berlin und St. James statt, mit welchem schließlich auch die Anwesenheit des diesseitigen Botschafters am englischen Hofe Hr. Verastorff in Berlin in Verbindung gebracht wurde. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß das damals erzielte Einverständnis zwischen den beiden Kabinetten sich nicht allein auf die Konferenzfrage beschränkte, wenigstens war dies in gut unterrichteten Kreisen die allgemeine Annahme. — Das in der letzten Sitzung des Bundesraths am 10. d. M. beschlossene Enquete-Verfahren in Bezug auf die Gründung von Norddeutschen Hypotheken-Banken soll im Laufe der nächsten Wochen dadurch in's Werk gesetzt werden, daß der betreffende Ausschuß des Bundesraths eine Sachverständigen-Kommission und zwar aus Rechtsgelehrten, Grundbesitzern, Kaufleuten u. beruft, um mit derselben die nöthigen Feststellungen herbeizuführen. — In der ersten Januarwoche sieht man dem Wiederbeginn der Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark über die Grenzregulirung in Nordschleswig entgegen.

Herr v. Quaade trifft demnächst wieder hier ein, es heißt in Begleitung eines zweiten Unterhändlers. — Die meisten Minister haben sich einen kurzen Urlaub gegönnt, zur Neujahrscour bei Sr. Majestät dem König werden jedoch sämmtliche Minister wieder hier anwesend sein. — Die Ihnen vor mehreren Wochen avisirte Ernennung des Herrn v. Chauvin zum Chef des Telegraphen wesens



des Norddeutschen Bundes wird jetzt amtlich bestätigt. — Morgen vereinigen sich die Mitglieder des Stadtgerichts, um ihrem bisherigen Präsidenten Breithaupt ein Abschiedsmahl vor seinem Abgange auf seinen neuen Posten als erster Präsident des Appellationsgerichts zu Marienwerder zu geben. Die Wiederbesetzung seiner hiesigen Stelle wird in der juristischen Welt sehr lebhaft besprochen. Ich hatte Ihnen zur Zeit gemeldet, daß der Kreisgerichts-Direktor Schulz aus Herford dazu designirt sei, daß dies der Fall war, darf auch noch jetzt bestimmt versichert werden. Der frühere Justizminister Graf zur Lippe berief den Kreisgerichts-Direktor S. hieher, damit er sich über den Umfang der Geschäfte genau informire. Herr Schulz leistete diesem Rufe Folge, nahm hier spezielle Kenntniss von der Präsidialthätigkeit und erklärte sich bereit, die Stellung zu übernehmen. Inzwischen trat Hr. Lippe zurück, es wurde von der Berufung des Herrn Schulz alles wieder still und es heisst nun, frühere Projekte über die Besetzung des Postens des Berliner Stadtgerichtspräsidenten seien wieder aufgenommen und würde darüber jetzt noch im Justizministerium und zwar, wie man hört, unter Ernennung eines neuen Decernenten, beraten.

— Die „A. Z.“ meldet: Se. Majestät der König hat für das in Nürnberg zu errichtende Denkmal für Hans Sachs die Summe von 675 bayr. Gulden angewiesen.

— Die häufigen militärischen Konferenzen, welche der König in der letzten Zeit mit dem Kriegsminister und dem Militärkabinet abhielt, bezogen sich, wie man hört, auf den jetzt versendeten Mobilisationsplan für die Armee des Norddeutschen Bundes, eine Arbeit, welche im Verein mit anderen seine Gegenwart erheischenden Anordnungen die Abreise des Kriegsministers v. Roon bis jetzt verzögert hat. In Bezug auf Letzteren wird die Angabe auch heute noch aufrecht erhalten, daß General v. Roon mit der Absicht umging, seinen Abschied zu nehmen und davon nur durch den Wunsch des Königs zurückgehalten ist. Der vorläufig auf 3 Monate beantragte Urlaub soll eben nur erweisen, ob und inwieweit der Minister in einem wärmeren Klima die Befestigung seiner Gesundheit in einem Umfange erreichen kann, um seine volle Berufsthatigkeit wieder aufnehmen zu können.

— Der Kriegs- und Marineminister v. Roon tritt vermuthlich am 30. d. M. den schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Urlaub an.

— Wie der „Hann. Kur.“ vernimmt, ist der Kommandant von Altona, Herr General-Lieutenant v. Flies, von Seiten der königlich preussischen Regierung nunmehr auch mit Wahrnehmung der Kommandanturgeschäfte für Hamburg, so weit dieselben die preussische Garnison betreffen, beauftragt worden.

— Dem Vernehmen nach werden das 10. (hannoversche) und 11. (hessisch-nassauische) Armeekorps im nächsten Sommer zu Korps-Manövern zusammengezogen werden. Eine königliche Revue über die Heeresabtheilungen wird den Schluß der Uebungen bilden. Sowohl in Ansehung der Zeit, als auch in Betreff der Zusammenziehung der Truppen bleiben die desfallsigen Bestimmungen vorbehalten.

— Im Laufe des Jan. f. J. wird die Bewaffnung der gesamten Landwehr-Infanterie — nach ihrer neuen Organisation — mit Zündnadelgewehren zum Abschluß kommen. (Mil. Wchbl.)

— Die Landtagsession dürfte sich, so schreibt die „Prov.-Korr.“, länger ausdehnen, als es ursprünglich den Anschein hatte; dieselbe wird vermuthlich noch im Februar fortgesetzt werden. Dieser Fortdauer wird auch insofern kein Hinderniß entgegenstehen, als das Zoll-Parlament nicht vor dem Monat März berufen werden dürfte. (i. oben)

— Wie die „Provinzial-Korrespondenz“ meint, wird, nachdem im Herrenhause der Gesetzentwurf wegen Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Ober-Tribunal

abgelehnt worden, die Regierung ihrerseits vermuthlich so bald als thunlich den Versuch erneuern, die klare Forderung der Verfassung — wonach nur ein oberster Gerichtshof bestehen soll — zur Ausführung zu bringen.

— Die gegenwärtig in Petersburg stattfindenden Verhandlungen zwischen dem preussischen Provinzial-Steuerdirektor Hellwig und dem russischen Finanzministerium wegen Erleichterung des Grenzverkehrs nehmen, wie das „Th. W.“ meldet, einen guten Fortgang. Als Vorbedingung ist die Herabsetzung einzelner Tarifpositionen angenommen worden, deren Aufrechterhaltung den Schmuggel zur Nothwendigkeit machen würde.

— Verschiedene Blätter wußten mehr oder minder bestimmt von einer „Untersuchung“ zu melden, welche gegen den vormaligen Landtags-Abgeordneten Krieger (Goldap) eingeleitet werden solle wegen gewisser Aeußerungen, die derselbe im Abgeordnetenhanse anlässlich einer Wahlprüfung gethan habe. Der Thatbestand ist nach der „A. Z.“ folgender: Der vormalige Abg. Krieger hatte bei einer Wahlprüfung die Behauptung aufgestellt, daß Polizeiverwalter gegen Militärpflichtige Drohungen ausgestoßen hätten, für den Fall, daß sie ihre Stimme einem liberalen Kandidaten geben wollten. Herr Krieger ist nun aufgefordert worden, in einem auf den 12. Januar anberaumten Termin die Erklärung abzugeben, ob er gewonnen oder gewillt ist, seine Behauptung in Betreff eines von ihm in seiner Rede namhaften gemachten Polizeiverwalters zu erhärten.

Beuthen a. d. O., 26. Dez. Gestern Nachmittag hatten wir hier ein großartiges Naturdrama. Durch eine Berührung des Eises in der Ober- unterhalb unserer Stadt begann nämlich das Wasser mit solch rapider Schnelligkeit zu wachsen, daß es nicht nur binnen ein paar Stunden beinahe dem Uferdamm gleich stand, sondern auch die ganze, oberhalb der Steigung liegende Eisbede der hiesigen Oberfläche zum Rücken kam. In Folge dessen wurde eine hier eingemauerte Glogauer Brille vollständig zerquetscht, ein anderer beladener Segelkahn aufs trockne Land gesetzt und mehrere andere große Kähne arg beschädigt. Die schlimmsten Folgen davon sind jedoch noch zu befürchten, wenn es den angestrengten Bemühungen der Schiffer nicht gelingt, die Kähne auszuweisen, weil in diesem unglücklichen Falle die Fahrgeuge bei eintretender Senkung der Eisbede ohne Weiteres auf eine Seite gelegt werden würden und dadurch Eigenthümer und Ladung den erheblichsten Schaden zu gewärtigen hätten. (Bresl. Z.)

Oppeln, 26. Dez. Da amtlichen Nachrichten und Ermittlungen zufolge die Kinderpest in den Kreisen Reisse, Neustadt und Leobischütz benachbarten Schellen von Ostpreußen aus erloschen anzusehen ist, so hat sich die hiesige königliche Regierung veranlaßt gesehen, für denjenigen Theil der Landesgrenze, welcher die Kreise Reisse, Neustadt und Leobischütz, und zwar die Strecke von Kamitz, Reisser Kreises, bis Behomitz, Leobischütz Kreises, von dem benachbarten Ostpreußen-Schlesien scheidet, die Bestimmungen des §. 4. der Verordnung vom 27. März 1836 (S. S. 173.) außer Kraft und an deren Stelle die Bestimmungen des §. 3. a. a. O. in Gültigkeit zu setzen. Die militärische Befegung oben angeführten Grenzstriches bleibt jedoch einstweilen noch fortbestehend. (Bresl. Z.)

Danzig, 27. Dez. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Resultat der letzten hiesigen Volkszählung folgendes: In den 35 Civilzählbezirken des Stadtkreises sind 84,421 Einwohner, in den Militärzählbezirken 3085 E., in Summa also 87,506 Einwohner. Im Jahre 1864 betrug die Zahl der Einwohner 85,315, also jetzt 2191 mehr.

— Die hiesige Gemeindefabrik auf der Niederstadt ist in diesem Jahre bedeutend erweitert worden. Zu diesem Zweck sind vom Militär-Fiskus mehrere Grundstücke angekauft worden, und erstreckt sich nunmehr das ganze Etablissement in einem bedeutenden Quarré von der Weidengasse bis in die Nähe des Faulgrabens nach den Wällen hin. Die neue Anlage ist im Rohbau fertig und soll dieselbe im nächsten Jahre soweit vollendet werden, daß sie dem ausgedehnten Betriebe zu übergeben sein wird.

Königsberg, 24. Dezember. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft haben an den Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Herrn Delbrück in Berlin, ein ausführliches Exposé gerichtet, in welchem sie die Vortheile dar-

legen, welche eine Tarifreform des Zollvereins bringen würde. Sie bitten den Herrn Präsidenten, auf eine Tarifreform in dem Sinne zu wirken, daß zur Vereinfachung des Tarifes alle uneinträglichen Zölle beseitigt, unnötige Unterabtheilungen fortgelassen, alle nicht ausdrücklich im Tarife aufgeführten Artikel für zollfrei erklärt werden; daß ferner auch die Zölle auf Holz- und Bruch-eisen und auf Reis aufgehoben, sowie endlich indischer Rohzucker dem Rüben-Rohzucker und Rohzucker für den Konsum dem Rohzucker für Raffinerien gleichgestellt werden. — An die Herren Minister des Handels und der Finanzen haben die Herren Vorsteher das gleiche Gesuch gerichtet.

Königsberg, 25. Dezember. Der Verleger der „Königsberger Neuen Ztg.“ macht bekannt, daß „unerwartet eintretende Umstände ihn veranlassen, die „Königsb. N. Ztg.“ fortsetzen zu lassen und die Erklärung in Betreff ihres Eingehens zu widerrufen.“ Das Blatt wird unverändert unter der bisherigen Redaktion weiter erscheinen.

**Bayern.** Bamberg, 23. Dezember. Gestern fand hier eine Versammlung von Mitgliedern der deutschen Volkspartei statt, die von 30 Personen aus Bayern, Württemberg, Baden, Preußen, Sachsen und Thüringen besucht war. Aus Deutsch-Oesterreich war zwar Niemand anwesend, es waren jedoch mehrere Zustimmungserklärungen von dort eingegangen. Der Plan der Gründung einer autographirten demokratischen Zeitungskorrespondenz, der von einer im Herbst zu Mainz abgehaltenen Versammlung entworfen war, wurde genehmigt, und die Geldmittel für das Unternehmen gesichert. Die Korrespondenz wird von Neujahr ab in Stuttgart wöchentlich zweimal erscheinen. Als Gast war der Präsident der Friedensliga, Professor Gustav Vogt aus Bern anwesend. Er verbreitete sich in einem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage über Zweck und Wirksamkeit der Liga. Die Versammlung beschloß, den Parteigenossen den Beitritt zur Liga auf Grund der Genfer Beschlüsse zu empfehlen. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich auf die Frage des Wehrsystems und auf die Wahlen zum Zollparlament. In erster Beziehung sprach sich die Versammlung einstimmig für das verbesserte schweizerische Militärsystem aus. Aus den Mittheilungen, welche gemacht wurden, heben wir hervor, daß die Volkspartei besonders in Sachsen in letzter Zeit sich stark ausgebreitet hat. Man zählt in diesem Lande schon 45 Volksvereine. Auch in Thüringen macht die Vereinsbewegung gute Fortschritte.

## Oesterreich.

Wien, 25. Dezember. Wie wenig ich daran denke, den ungeheuren Fortschritt zu unterschätzen, den Oesterreich mit seinen neuen Staatsgrundgesetzen vom 21. Dez. gemacht hat, scheint mir denn doch die erste Bedingung einer halbwegs gedeihlichen Entwicklung, daß man sich nicht hier zu Lande auf das Lotterbett selbstgefälliger Ueberhebung streckt. Dazu aber ist leider eben so viel Neigung, wie wenig Anlaß vorhanden. Es ist bei Ihnen gewiß nicht unbeachtet geblieben, wie sehr sich unsere Journale darin gefallen, die Ausschreitungen einzelner Militärs, die Zurückhaltung der öffentlichen Meinung in solchen Fällen, die gelinde Befragung u. dergl. auszumücken, um sie dann dem Publikum als Beweise für die Entfesslichkeit des in Preußen grassirenden „Sunter- und Säbelregiments“ vorzuführen. Die Reserve der preussischen Publizität entkündigte man wohl mit der bösen Lage, in der sie sich unter dem Grafen Bismarck befindet. Aber dieses Mitleid war von einem Achselzucken begleitet, welches Zeugniß ablegen sollte von der ungeheuren „Freiheit wie in Oesterreich“, die wir dagegen besäßen, und das etwa zu sagen schien: „seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“ Leider haben wir nun einen ganz ähnlichen Fall bei uns zu Hause zu beklagen, und wie hieß nun das Urtheil Alexanders? „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!“ In Znaim in Mähren hieb auf offener Promenade ein Lieutenant einen geachteten Kaufmann zusammen, der dort mit seiner Tochter spazieren ging — und das aus keinem andern Grunde, als weil der Vater, der schon zu Hause sich die Werbungen des Offiziers verbeten, den Zudringlichen derb abtrumpfte, als er das Mädchen jetzt hier anreden wollte. Die Militärbehörde nun findet, daß der Lieutenant ganz

## Leopold Robert.

Im Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts machten auf der Ausstellung zu Paris die Gemälde eines jungen Malers gerechtes Aufsehen und erregten durch ihre einfache Größe einen Sturm von Bewunderung. Es waren nicht große historische Gemälde, nur Genrebilder — aber Sonnenglanz lag auf ihnen und die Luft von Italien schien sanft darüber zu wehen. Eine neapolitanische Mutter, die bei den Trümmern ihrer vom Erdbeben zerstörten Wohnung weint, Pifferari vor einer Madonna, Schnitter in den pontinischen Sümpfen — das waren die einfachen Vorwürfe des Malers, die dennoch jedes Auge fesselten und jedes Herz im Innersten rührten.

Einen förmlichen Siegesjubel erregten diese Werke, die im Absterben begriffene Kunst schien wieder neue Blüthen zu treiben. Das waren Stoffe, die so nahe lagen, die so alltäglich waren und mit denen doch der Künstler jeden Beschauer wie in einen Zauberkreis zu schlagen wußte.

Eins dieser Gemälde, „die Schnitter“, wurde am Schluß der Ausstellung von 1831 von Ludwig Philipp gekauft und der plötzlich berühmt gewordene Maler erhielt in öffentlicher Versammlung aus den Händen des Königs das Kreuz der Ehrenlegion. Es war ein ungemein feierlicher, glänzender Akt. Alles, was Frankreich an großen Künstlern und Kunstkennern besaß, scharte sich im großen Saal des Museums um den König. Nur noch ein Maler theilte mit dem jungen Künstler diese Ehre, sein alter Atelier-Genosse, Henriquet-Dupont. Der Name Leopold Robert tönte jetzt von den Lippen jedes Kunstfreundes und Frankreich zählt ihn noch heute zu seinen berühmtesten Malern, obwohl es ihn einst von seiner Schwelle gewiesen hat.

Eine reiche, große Zukunft schien sich vor dem jungen Künstler auszubreiten, jedes seiner folgenden Werke vermehrte seinen Ruhm und das im Jahre 1834 vollendete Gemälde „Abfahrt der Fischer des adriatischen Meeres“ fand bei der Ausstellung in Venedig die allgemeinste Bewunderung; die dortige Akademie beehrte sich, ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen. Dieselbe Begeisterung in Paris bei der Ankunft der „Fischer“; da trifft plötzlich eine Nachricht alle Gemüther, wie ein Blitz: Leopold Robert hat sich ermordet!

Inmitten einer Laufbahn, die ihm Glanz und Ehre bietet, hält der Unglückliche plötzlich still und läßt müde die Hand sinken, mit der er sich ein ganzes Leben über mühtig durch die Wellen rang — so entsagt nur eine edle Künstlerseele!

Wer anders hätte den Muth und die Kraft, von der Höhe des Ruhms und des Glücks festen Schritts hinabzusteigen, wenn ihn

die Ueberzeugung wird: Höheres erreichst du nicht. Alltagsnaturren können sich dann wohl auf mühsam errungener Höhe, der Künstler strebt weiter und stürzt sich in den Abgrund. Nirgends liegen die Kontraste näher, schneidender bei einander, als in einem Künstler- und Dichterleben. Heute das glücklichste, höchste Selbstbewußtsein und morgen der Zweifel an aller Schöpfungskraft; heute das laute Aufjubeln über ein gelungenes Werk und morgen die tiefste Verachtung gegen „die Sudelei!“ Leopold Robert nun gar gehörte zu den melancholischen, mit sich selbst ewig unzufriedenen Naturen; wie viel Sonnenchein auch auf seinen Bildern lag, durch sein Herz zitterte kaum ein Strahl davon, dort war es Nacht.

Louis Leopold Robert wurde am 19. Mai 1794 im Distrikt Lachaux de Fonds des schweizerischen Kantons Neuchâtel geboren. Er verlebte seine Jugend unter einem nebelbedeckten Himmel, auf einem rauhen und wilden Boden, der zwei Drittheile des Jahres von Schnee gebleicht ist, inmitten einer jener Uhmacher-Kolonien, welche die französische Schweiz bevölkern. Leopolds Vater war ein Uhrgehäusmacher. Seine Mutter, welche immer fränkelte und 1828 an Entkräftung starb, war eine Frau von rührender Frömmigkeit und ungemeinem Zartgefühl. Leopold hatte zwei Brüder: Alfred, ein Jahr jünger als er, der sich, an einem Herzleiden leidend, mit dem Rasirmesser den Hals abschnitt, am 20. März 1825, zehn Jahre früher, als sein berühmter Bruder sich denselben Tod gab, und Aurele, der jüngste von den Dreien, der sich durch seine Zeichnungen und Bilder ebenfalls einen Namen gemacht. Eigenhüchlich genug zeigte Leopold Robert, den in späteren Jahren eine tiefe Schwermuth nie verließ, in seiner Knabenzeit eine Lebhaftigkeit und einen Muthwillen, die nicht zu bändigen waren; sein ganzes Wesen war offen, lebenswürdig und anziehend. Frühzeitig entfaltete sich sein großes Talent für die Zeichenkunst; er bedeckte mit seinen künstlerischen Versuchen jede Mauer und jedes Papier und sein Urgroßvater sagte ihm eine große Zukunft voraus. Leopold trat in ein Pensionat zu Porrentruy, dem damaligen Hauptort der Unterpräfektur des Departements Haute-Rhin, und dort vergaß er wunderbarer Weise ganz die Zeichenkunst. Man sah ihn sogar einen gewissen Widerwillen gegen seine frühere Leidenschaft empfinden. Ahnte er schon, daß ihn diese Sirene, die Kunst, doch endlich an einen Abgrund locken würde? Nach dem Austritt aus der Schule wurde der Knabe in ein Handelshaus zu Yverdon in die Lehre gebracht, aber der Handel war durchaus nicht seine Sache, und schon nach einigen Monaten war Leopold der unglücklichste Mensch von der Welt. Seht, wo das

bürgerliche Leben ihn aufrüttelte, erwachte die Künstlernatur in ihm von neuem, er zeichnete wieder und bald war er frei und in Paris, um unter der Leitung Charles Girardets die Kupferstechkunst zu treiben. Girabet schickte den talentvollen, jungen Mann, damit er nach der Natur arbeiten lerne, in die Akademie der schönen Künste und ließ ihn zugleich das Atelier Davids besuchen, der damals als Maler des Kaisers Napoleon auf der Höhe seines Ruhmes stand. Davids Unterrichtsmethode beschränkte sich zwar nur auf das Studium des menschlichen Modells, aber er wußte doch durch sein wunderbares Talent in seinen Schülern das Geheimniß ihres ursprünglichen Genius zu entdecken und sie auf den Weg zu führen, der ihrer Natur entsprach. Er wollte nicht nachgeahmt sein. „Man kann die Meister studiren“, sagte er, „aber man darf nur der Natur folgen. Man giebt immer nur sich selbst. Ich will euch für euch selbst vorbereiten, daß ihr eurer Natur folgt und nicht gegen eure Natur arbeitet.“

Diese Unterrichtsmethode wurde für Leopold Robert entscheidend; kein Maler vielleicht hat mit solchem Eifer und solcher Sorgfalt menschliche Modelle benutzt wie er; sie allein ermöglichten ihm das Schaffen, aber dies gewissenhafte Studium lähmte auch seine Flügel und drückte seinen Werken den Stempel auf, der sie unter die Schöpfungen eines großen Talents, aber nicht eines ursprünglichen Genius einreicht. Als eine Räuberbande nach Rom gebracht und in dem Arbeitshaufe der Termini untergebracht worden, erwirkte sich Robert die Erlaubniß, inmitten dieser aus ihrer Heimath verpflanzten Bevölkerung sein Arbeitslokal aufzuschlagen zu dürfen. Er richtet sich wirklich in den Termini ein, mischt sich unter die Räuber, die ihn um seines Geldes willen freundlich aufnehmen und bringt zwei Monate damit zu, sie nach der Natur zu malen. Um zu seinem Bilde „Die Schnitter in den pontinischen Sümpfen“, die Studien machen zu können, hielt er sich längere Zeit in dieser ungesunden Gegend auf und trogte den fiebererzeugenden Ausdünstungen der Sümpfe.

In Davids Atelier verband sich Robert mit zwei ausgezeichneten Mitkünstlern, die ihn später bei seiner Ankunft in Rom mit ihrem Rath unterstützten und ihn mit Freundschaft überhäuften: mit Ravez von Brüssel und Viktor Schneg, zuletzt Direktor der französischen Akademie zu Rom, ein Künstler, eben so ausgezeichnet durch die Angewandtheit und Sicherheit seines Pinsels als durch seine Charakterfestigkeit. Schon im Jahre 1814 wagte Leopold, sich um den großen Preis in der Kupferstechkunst zu bewerben. Er erhielt den zweiten Preis; zwei Jahre später versuchte er das Glück eines neuen Wettstreites, da sollte

\*) Leopold Robert. Sein Leben, seine Werke, sein Briefwechsel. Nach Beuillet de Conches von Edmund Zoller. Hannover, Rümpler, 1863.



in seinem Rechte gewesen und bewilligt ihm als Strafe einen Urlaub, damit er den Bürgern von Znaïm aus den Augen komme, bis die Aufregung sich gelegt!

Dieselben Blätter aber, welche ihre preussischen Kollegen so sehr bemitleiden, trauen sich jetzt auch nicht einmal den Namen des betreffenden Militärs zu nennen, oder selbst nur mit Initialen anzudeuten. „Ein Lieutenant“ heißt es überall! Kein einziges Journal der ganzen Monarchie wagt ihn näher zu bezeichnen, oder hat sonst ein Wort der Rüge! So sieht es mit unserer Pressfreiheit aus, wo es darauf ankommt!

### Frankreich.

Paris, 25. Dezbr. Das Weihnachtsfest wurde in diesem Jahre kirchlicherseits mit ungewöhnlichem Pompe gefeiert. Auch in den Tuilerien wurde dasselbe äußerst glänzend begangen, eine Mitternachtsmesse fand jedoch nicht statt. Man hatte nämlich Christbäume für den kaiserlichen Prinzen und seine Spielgenossen bereitet und wollte diese weltliche Feier nicht stören. Die Frühmesse war in den Tuilerien äußerst stark besucht. Der ganze Hof war anwesend, und da ausgezeichnete Musik vorgetragen wurde, so war es ein wahrer Kunstgenuss, und man begreift ganz gut, daß es der Fürst und die Fürstin Metternich übers Herz gebracht, sich so früh den Federn zu entreißen, und sich um 5 Uhr zum Gottesdienste in den Tuilerien einzufinden. Der Kaiser war ebenfalls anwesend, aber er sah düster aus; man sieht ihm an, daß die Lage schwer auf ihm lastet. — Der Seine-Präsident arbeitet seit einigen Tagen viel mit dem Kaiser. Wie es heißt, handelt es sich um eine Herabsetzung des Octroi's auf Wein und die nothwendigsten Lebensbedürfnisse. In den französischen Marine-Arsenalen wird gegenwärtig aufs eifrigste gearbeitet. Man baut im Augenblicke 43 neue Kriegsschiffe, darunter vier gepanzerte Fregatten, vier gepanzerte Korvetten, eine gepanzerte schwimmende Batterie u. s. w. Frankreich besitzt jetzt 243 Dampf- und 116 Segelschiffe.

### Italien.

Rom, 21. Dezember. Der Graf Sartiges hatte im Laufe der Woche mit dem Kardinal-Staatssekretär verschiedene Besprechungen. Er eröffnete ihm, der Kaiser glaube, daß die von ihm beabsichtigten guten Dienste des heiligen Stuhls nur dann ersprießlich sein könnten, wenn derselbe ohne Verzug aufrichtig und ernstlich diejenigen administrativen Reformen in Angriff nähme, die ihm schon im Jahre 1860 näher bezeichnet wurden. Dann sei auch auf eine Transaktion mit den europäischen Kabinetten und der öffentlichen Meinung im Interesse der Garantie der weltlichen Herrschaft Rücksicht. Doch der französische Gesandte ist auch diesmal der Prediger in der Wüste. Kardinal Antonelli hielt daran fest, nur erst, nachdem die alten Provinzen bis zum Po zurückgegeben wären, könne er dem Papste von Reformen auf einer breiten Grundlage sprechen.

Die französischen Blätter bringen die Rede, welche der Papst im geheimen Konfistorium vom 20. Dez. gehalten hat. Wir entnehmen derselben diejenigen Stellen, welche auf die letzten Ereignisse Bezug haben. Der Hauptzug dieser Allokution ist der Nachweis des sichtlichen Eingreifens der göttlichen Barmherzigkeit in die durch die Werke Satans und seiner Satelliten herbeigeführten Drangsale der Kirche.

„Ein Jeder sieht sichtlich“, heißt es darin, „wie viel Beweise seiner göttlichen Güte der erbarmungsreiche Herr über uns ausschüttet, während Satans, seine Söhne und seine Satelliten ohne Aufhören ihre Wuth auf die gräßlichste Weise gegen unsere göttliche Religion, gegen uns und gegen den Stuhl des heiligen Petrus entfesseln. Und sehet hier, ehrwürdige Brüder, wie alle Päpsten der katholischen Welt, welche durch die Bande des Glaubens und der Barmherzigkeit innig mit uns vereint und einmüthig sind, uns und den heiligen Stuhl zu verteidigen, nicht aufhören, die einen mit dem lebendigen Worte, die anderen mit der Feder in der Hand, die Sache der Katholikität und uns selbst und den heiligen Stuhl zu verteidigen. Die Laien

sogar in den großen und öffentlichen Versammlungen in Europa erheben die Stimme für den Schutz der Kirche und dieses heiligen Stuhles, und im Interesse der weltlichen Macht und der Souveränität dieses Stuhles. Diese Angelegenheit unserer weltlichen Herrschaft ist soeben im Senate in Paris besonders und im gesetzgebenden Körper glänzend und prächtig, beinahe mit Stimmen-einheit der Abstimmenden, unter den Beifallsbezeugungen und zur Freude aller maderen Leute vertheidigt worden. ... Man zählt unter den Geistlichen wie unter den Laien sehr berühmte Schriftsteller, die durch ihre Werke, und sehr geschickte Redner, welche im Schooße der politischen Versammlungen sich eine Ehre daraus machen, die ehrwürdigen und unbefleckbaren Prinzipien der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des heiligen Stuhles zu verteidigen und zu unterstützen. Und sie verteidigen sie mit Eifer und Talent und widerlegen siegreich alle Lügen ihrer Gegner. Und wie viele Menschen von sehr edler Abkunft, die fast allen Ländern angehören und voll Eifers für die Sache der Religion sind, verlassen nicht ihre Familien, ihre Weiber, ihre Kinder und eilen unserer Stadt zu Hülfe und achten gering alle Strapazen und alle Gefahren und nahmen keinen Anstand, sich in unserer Miltz einzuheben zu lassen, um ihr Leben für die Kirche, für uns und für die Souveränität unseres heiligen Stuhles in die Schanze zu schlagen. Sogar katholische Eltern, entflammt vom Geiste der Religion, sandten ihre Söhne, selbst ihre einzigen Söhne zur Vertheidigung des heiligen Stuhles und, indem sie dem Beispiel der Mutter der Maltabar folgen, sehen sie einen Ruhm darin und sind glücklich, ihr Blut für eine solche Sache vergießen zu sehen.“ Die jetzt folgende Stelle der Allokution enthält eine lobende Anerkennung der Anhänglichkeit des römischen Volkes an den Papst und eine Lobeserhebung der Leistungen der römischen Truppen in den letzten Kämpfen. Daran schließt sich alsdann folgende Stelle: „Es ist Euch gleichfalls nicht unbekannt, daß der sehr erhabene und sehr mächtige Kaiser der edlen und hochherzigen französischen Nation in Anbetracht unserer sehr bedenklichen Gefahren seine tapferen Soldaten gefandt hat, welche, voran ihre berühmten Anführer mit einem außerordentlichen Eifer, namentlich in den Kämpfen von Mentana und von Monte Rotondo, sich gekreut haben, unseren Soldaten Hülfe zu leisten, muthig in ihren Reihen mitzukämpfen und dem Tode zu trotzen, um diesen heiligen Stuhl zu schützen und sich so mit Ruhm zu bedecken.“ Sodann ist die Rede von dem Erfolge der Missionen in den fernen Ländern, und alsdann heißt es: „Alle diese Thatfachen, die wir nur kurz hier anführen, diese vielfältigen Thaten, die uns die Gottlosen stellen und die wir auf eine so erlauchende Weise vereiteln, lassen uns deutlich sehen, wie der allmächtige und barmherzige Herr, in dessen Hand die Herzen der Menschen sind, seine Kirche wunderbarlich beschützt und verteidigt, wie er uns mit der größten Augeneinheit beweißen will, daß die Pfosten der Hölle ihr nie überlegen sind und daß er selbst stets und alle Tage bei uns ist bis an der Welt Ende. Schließlich heißt es noch: „Ehe wir schließen, können wir nicht umhin, die vollständigen und wohlverdienten Glückwünsche und zugleich den Ausdruck unseres lebhaften Dankgefühls an diejenigen zu richten, welche mit so vielem Ruhme für sich selbst zur Vertheidigung unserer Sache und derjenigen des heiligen Stuhles und der Kirche, sowohl durch ihre Reden, als durch ihre Schriften, als durch ihre Gaben, als auf irgend eine Art und sogar mit Lebensgefahr beigetragen haben. Wir versäumen keineswegs, in allen unseren Gebeten, unserm Glauben und unsern Dankgebeten in demüthiger und dringender Weise den Gott, von dem alle herrlichen Wohlthaten und jede vollkommene Gabe herabkommt, zu bitten, daß er alle diese Söhne seiner Kirche, die uns so lieb sind und welche die höchsten Vertheidiger dieser Kirche sind, mit der reichsten Gunst seiner Gnade und allen Arten himmlischer Segnungen überschütte.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 24. Dezember. Der Kammerherr v. Duuade wird am 4. Januar wieder auf seinen Posten nach Berlin zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Preußen zurückkehren.

## Lokales und Provinzielles.

Fosen, den 28. Dezember.

Mit dem Ende dieses Jahres werden im ganzen Umfange des Norddeutschen Postbezirks die bisherigen Franko- und Branko-Kuverts außer Gebrauch gesetzt. Dagegen kommen vom 1. Januar künftigen Jahres ab allgemeine Norddeutsche Post-Freimarken zur Einführung, welche in den Werthbeträgen von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ , 1, 2 und 5 Groschen in den in Thaler-Währung rechnenden Gebietsheilen, und in den Werthbeträgen von 1, 2, 3, 7 und 18 Kreuzern in den in süddeutscher Gulden-Währung rechnenden Gebietsheilen ausgegeben werden. Es sollen auch Franko-Kuverts, welche mit dem Werthbempel der Norddeutschen Post-Freimarken zu 1 Groschen bedruckt sind, durch die Post-Anstalten — ohne Unterschied der für dieselben geltenden Münz-Währung — verkauft werden. Die Norddeutschen Post-Freimarken sind von den Post-Anstalten zu dem Nennwerthe des Stempels an das Publikum abzulassen. Beim Verlaufe der vorgedachten Norddeutschen Franko-Kuverts wird für die Herstellungskosten ein besonderer Aufschlag, von 1 Pfennig Preussisch für das Kuvert, in Rechnung gebracht, so daß sich der Verkaufspreis, und zwar allgemein, ohne Rücksicht auf

die besondere landesübliche Münzwährung, auf 13 Silber-Pfennige ( $\frac{1}{12}$  Groschen) pro Stück stellt. Der Verkauf der Norddeutschen Postfreimarken u. Branko-Kuverts bei den Postanstalten soll vom 31. Dez. c. ab beginnen. Dem Publikum soll gestattet sein, die in seiner Hand befindlichen bisher gebräuchlichen Freimarken und Branko-Kuverts von demselben Termine ab und ferner innerhalb des 1. Quartals des künftigen Jahres bei den Postanstalten gegen Norddeutsche Post-Freimarken beziehungsweise Branko-Kuverts (den Verkaufswert der neuen Branko-Kuverts, wie oben, zu 13 Silber-Pfennigen gerechnet) umzutauschen oder gegen baare Bezahlung zurückzugeben.

Gestern Abend nach dem Schneefall brach ein Herr bei einem Falle auf der Wilhelmstraße den Fuß. Wenn man auch bei Winterglätte nicht für jeden derartigen Unglücksfall die Polizei und Hausbesitzer verantwortlich machen kann, so glauben wir doch behaupten zu müssen, daß bei einer größeren Strenge der Polizei und besserer Fürsorge der Grundbesitzer weniger solcher Unfälle vorkommen dürften.

[Gestohlenes Schreibpapier.] Vor einiger Zeit wurden von der Polizei auf dem St. Adalbert-Kirchhofe eine Quantität Schreibpapier, ca. 1 Centner, aufgefunden, welches jedenfalls kurz vorher hier gestohlen worden war. Bis jetzt hat sich der Eigenthümer zu dem Papier noch nicht gemeldet.

Die hiesigen Marktdiebe wurden bei dem letzten Christmarkt durch vermehrte polizeiliche Aufsicht derart vertrieben, daß in den letzten Tagen mehrere Diebstähle in den Läden versucht wurden. Aber auch dabei erfolgte die Festnahme immer zur Stelle.

Es wurden ein bestraffter Mensch auf der Bronckstraße bei dem Diebstahl von Schornsteinen, und auf dem alten Markte zwei Frauen bei dem Diebstahl von zwei Stücken Leinwand ergriffen. Die eine von diesen Frauen war bereits einige Tage vorher bei dem Diebstahl einer Puppe auf dem Markte ergriffen, nach Feststellung der Identität aber entlassen worden.

P. Strzelno, 24. Dezember. Der Wohlthätigkeitsfuss der wohlhabenderen Klassen regt sich bei der zunehmenden Strenge des Winters, die des Armen Noth mehrt, lebendig auch in unsern Gegenden. Nachdem vor Kurzem in Snoweraen eine Kinderfeste zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet war, welche einen Brutto-Ertrag von etwa 80 Thalern ergab, wurde vorgestern in unserer Stadt ein Liebhabertheater in Scene gesetzt, dessen Einnahme zur Wohlthätigkeitsförderung für bedürftige Kinder jeder Konfession bestimmt war. Die Eröffnung geschah durch einen zu diesem Zwecke gedichteten, sinnigen Prolog; und ohne weiter auf die Einzelheiten einzugehen, geben wir das einstimmige Urtheil des äußerst zahlreich gefüllten Auditoriums wieder, indem wir versichern, daß die nun folgenden Lustspiele „Babeluren von Putzig“ und „Eigensinn von Benedikt“ vortreflich gespielt wurden. Die Erwartungen Ihres Referenten, der wie viele Andere in Anbetracht des guten Zweckes und der Schwierigkeiten, passende Kräfte in einer kleinen Stadt zu finden, über kleine Mängel gern hinweggesehen hätte, wurden weit übertroffen, und ein Vergleich der Vorstellungen einer vor einigen Wochen hier weilenden Schauspielergesellschaft mit der vorgestrigen fiel durchaus zu Gunsten der letzteren aus. Der Erfolg krönte denn auch das Unternehmen, welches nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von mehr als 40 Thalern zu dem köstlichen Zwecke abwarf, dem Auge mancher armen Mutter am Weihnachtsmorgen eine Thräne des Dankes zu entlocken. Möge sie Dank und Belohnung den uneigennütigen Unternehmern und Mitwirkenden sein. — Wie wir hören, soll im Januar eine zweite Vorstellung zur Beschaffung von Brennholz für arme Familien veranstaltet werden.

Vor Kurzem ereignete sich in unserer Nachbarschaft wieder ein Fall, der auch eine alte Geschichte ist, die leider immer wieder neu wird, es verbrannte das Kind einer Tagelöhnerin lebendig. Die Mutter hatte dasselbe Morgens umhüllt in die Nähe eines Kessels gesetzt und ihre Stube dann verlassen. Die durch eine Wand getrennten Nachbarn vernahmen etwa dreiviertel Stunde später ein jämmerliches Schreien und Wehzen. Als sie mit der zurückkehrenden Mutter zugleich in die Stube drangen, fanden sie das Kind schon unrettbar verbrannt, doch lebte es noch zwölf Stunden unter den furchtbarsten Schmerzen. — Für das Bekanntwerden solcher Fälle gerade unter den ärmeren Klassen der ländlichen Bevölkerung sollte jeder Ortsvorstand, jeder Lehrer, jeder anständige Mann, der sie liest, nach Kräften sorgen; vielleicht, daß dadurch der so häufigen Wiederholung desselben entsehligen Unglücks Einhalt gethan würde.

### § Das Schul-Dotations- und Pensions-Gesetz.

Bei der hohen Wichtigkeit, welche die Gesegentwürfe, betreffend die Einrichtung und Unterhaltung der Volksschulen und die Dotation und Pension ihrer Lehrer für sich in Anspruch nehmen können, möge es uns erlaubt sein, die Bedenken, welche uns bei der Lectüre derselben aufgefallen sind, frei und offen darzulegen, damit nicht das Stillschweigen der Lehrer als eine indirekte Zustimmung betrachtet werden könne. So viel wir durch den Verkehr mit den betreffenden Kreisen wissen, haben die Weisheit durch die in Rede stehenden Vorlagen sich wenig befriedigt gefühlt, und bereits ist eine Lehrerversammlung nach Elfta für den 30. d. Mts. ausgeschrieben, welche am Schlusse des Jahres ihre Kräfte concentriren will, damit das neue Jahr für sie Besseres schaffe oder lieber das Alte, wenn auch als unzulänglich anerkannt, fortbestehen lasse.

In der That wird derjenige, welcher die beiden Gesegentwürfe liest, sich nicht verhehlen können, daß sie den Eindruck machen, als wären sie eine flüchtig

die große Wandlung des Weltgeschicks auch in sein stilles künstlerisches Schaffen vernichtend eingreifen. Mit dem Sturz Napoleons war die Oberherrlichkeit über Neuschafel an Preußen zurückgefallen und Leopold wurde jetzt als Fremder aus der Liste der französischen Konkurrenten gestrichen. Der Schlag war nun um so schmerzlicher, als diesmal Robert den Sieg davon getragen hätte; denn sein glücklicher Nebenbuhler Coigny gestand ihm selbst, nachdem er die Arbeit Leopolds gesehen: „Es war mein Glück, daß sie aus der Liste gestrichen wurden.“ Für den jungen Künstler aber war die Frucht mehrjähriger Anstrengungen verloren. Sa, die politische Umwälzung verfolgte ihn sogar in der Person seines Lehrers. David, zur Verbannung verurtheilt, schloß sein Atelier und Robert blieb nur kurze Zeit in dem Atelier von Gros, der das von David wieder eröffnet und den Unterricht desselben fortgesetzt hatte. Er entschloß sich, in sein Vaterland zurückzukehren, um im Schooße seiner Familie das Unglück zu vergessen, das ihn zu Boden geschmettert. Hier, in der Heimath, machte er aus der Palette, die er bisher nur nebenbei geführt, eine Erwerbsquelle und während achtzehn Monaten malte er eine ziemlich große Anzahl von Delbildern, die das Gepräge jener Lebendigkeit der Auffassung und Naturwahrheit tragen, welche später den Lebenswerb seines Talents ausmachten. Seine Künstlerseele sehnte sich indessen nach Rom, in ihre Heimath. Einen Augenblick hoffte er durch die Vermittelung Alexander von Humboldt's von seinem neuen Vaterlande die Mittel zu seinem römischen Aufenthalt zu erhalten. Aus dieser Zeit der Hoffnungen und Enttäuschungen stammt seine Schwermuth. „Wenn man auf Hindernisse gestößt, mißtraut man seinem Talent und seinen Mitteln“, schrieb er an seinen Landsmann Brandt; es ist der Wahlspruch seines Lebens geblieben. Ein Herr von Mézerac endlich bot Robert die Mittel an, um während dreier Jahre in Rom seine Studien machen zu können, mit dem Vorbehalt, daß er das Geld ihm zurückgeben könne, wann er wolle und seine Einkünfte es ihm erlaubten.

Wie berauscht von seinem Glück, stieg der junge Künstler über die Alpen; er betrat das Thal von Aosta, indem er die Verse von Goethes „Mignon“ sang, die ihm Brandt geschickt hatte:

Kennst du das Land —

Endlich war er in Rom angelangt. Er küßte die Erde. Italien! Rom! Das Paradies der Künstler war erreicht, nun konnte er schwelgen und darben wie sie alle, die auf Wolken wandeln und denen die Erde unter den Füßen entgleitet. Robert war nach Rom gegangen, wie er einmal sagt, um dort zu siegen oder zu sterben. Im Jahre 1819 konnte er noch schreiben: „Ach, mein Lieber, wie

glücklich bin ich! Wie schön ist Italien! Diese Gegenden sind für den Künstler geschaffen oder vielmehr, nur der Künstler vermag diese Schönheiten zu fühlen.“ Wie ganz anders lauten die Briefe im Zenith seines Ruhms und Glücks! „Viele Illusionen sind in mir erloschen; die Hoffnung schwindet, der Wunsch allein bleibt nur, mir eine Existenz zu gründen, die mir Frieden und Ruhe verspricht, und für den Augenblick gehen meine Gedanken für die Zukunft nicht über ein paar Jahre hinaus.“

Aus Roberts eigenthümlichem Atelier, dem Arbeitshaue der Termini, gingen jene Skizzen von Räubern und deren Frauen hervor, die als neu und eigenthümlich Aufmerksamkeit erregten. Er erhielt von mehreren Seiten Aufträge, sollte aber bald schmerzlich erkennen, daß ihm das höchste Ideal seiner Kunst, das freie geniale Schaffen, versagt sei, und mit diesem Bewußtsein wurde ihm das Ausüben seiner Kunst zur Arbeit, die mit bitterem Schweiß seine Stirn bedeckte. Ein Kunstliebhaber hatte bei ihm ein Bild nach dem Roman der Frau von Staël: „Corinna auf dem Vorgebirge Misenum improvisirend“, bestellt; Robert hatte den Auftrag angenommen, aber die Arbeit rückte nichts vorwärts. Schon war die Komposition gruppirt, schon die Zuhörer gemalt, nur die begeisterte Gestalt Corinnas und die Oswald's fehlten noch. Aber um die Begeisterung zu personificiren, war es nicht genug, Modelle zu halten oder zu kopiren, er mußte schaffen. Der schöpferische Hauch fehlte Robert; er zog vor, sich nicht weiter mit der Darstellung dessen abzumühen, das er nicht fühlte. Er schabte deshalb die Gestalt der Corinna von der Leinwand, malte an ihre Stelle einen Improvisator und dieses so umgestaltete Gemälde ist, ist dasselbe, das unter dem Namen „der neapolitanische Improvisator“ Berühmtheit erlangt hat. Diese Umänderung hat nichts Ueberraschendes, namentlich bei Robert. David, sein Meister, der nie wieder auf seine Arbeit zurückkam, hat nur sehr wenige „Repentirs“ in seinen Gemälden, weil er lieber wieder ausfragte, wenn er etwas gutzumachen hatte, um das unvermeidliche Durchschlagen der verschiedenen Lagen zu vermeiden; aber von allen Malern war Leopold der unerschrockenste Krager; er hatte den Schaber beinahe ebenso oft in der Hand als den Pinsel und besaß eine ungemaine Gewandtheit in der Handhabung des ersten. War ein Stück Leinwand mit Farbe bedeckt und das Bild beinahe vollendet, so fanden eines schönen Morgens seine Freunde nichts als die graue Leinwand. Er nannte das in der Manier Despreux, des Dichters, arbeiten; „der“, sagte er, „hat mich ebensoviel in der Malerei gelehrt als David.“

Wie in der Literatur, so standen sich auch zu jener Zeit in der Malerei in Frankreich zwei Schulen feindlich gegenüber. Die alte

Schule wollte nur die strengste Regelmäßigkeit gelten lassen und empfahl eine slavische Nachahmung der alten Klassiker; die junge Schule schrieb auf ihr Banner das Wort „Natur“. Robert gehörte weder der einen noch der andern Schule an; wohl war er noch in der alten Schule aufgewachsen, aber er hatte sich früh von dem einseitigen Studium der Antike losgemacht und suchte wie die junge Schule die Natur, ohne in deren Uebertreibungen zu verfallen, die aus einander folgenden Gegenständen immer entspringen. Er hat daher das große Verdienst, daß er ohne Ahnen in der Kunst, er ganz und immer er selbst ist. Aber die Komposition erschien ihm nicht als ein Ganzes in einer Richtung. Mochte die Leinwand groß oder klein sein, die ästhetische Seite der Arbeit, die Konzeption machte ihm Mühe und Qual. Er mußte stets mit vollen Segeln gegen den Wind steuern, wo ein anderer mit leisen Ruderschlägen an's Ziel gelangt. Beständig suchte er nach Modellen, denen er die Züge, den Ausdruck, die Geberden für seine Leinwand entnehmen konnte. Bot sich ein hübscher Kopf, ein Ausdruck, eine Stellung, eine Bewegung, natürlich frisch und kühn seinem Blick, so brachte er sie eilig auf das Papier, statt sie seiner Phantasie anzuvertrauen und mit eigenen Erfindungen zu verschmelzen. Seine Arbeit war zwar echte Kunst, aber trotz dieser Kunst sieht man den Ort, wo die Stücke eingelegt sind, und die Lötung. Der Pinsel Roberts schuf nie etwas spielend, er behielt immer seinen Ernst und seinen langsamen Gang bei. Jeder hat einen besondern Genius; der seine hatte keine Flügel.

Darum hatte er auch keine Freude an seinem Schaffen, nicht jene Gottbegeisterung, die den echten Künstler durchglüht und ihm über die schwierigsten Aufgaben leicht hinweghilft. Nur eins seiner zahlreichen Bilder hat ihm die Freude schöpferischer Begeisterung verschafft: „die Schnitter“; die andern schlichen leise, mit des Malers Herzblut erkauft, von seiner Palette. Und doch lassen diese unsterblichen Werke, die in der Geschichte der Malerei Epoche gemacht, in ihrer Harmonie und vollendeten Schönheit wenig ahnen, was sie dem Künstler gekostet haben! Schon seine schrieb darüber in Begeisterung: „Roberts großes Meisterwerk „die Schnitter“ ist gleichsam die Apotheose des Lebens; bei dem Anblick desselben vergift man, daß es ein Schattenreich giebt, und man zweifelt, ob es irgendwo herrlicher und lichter sei, als auf dieser Erde. „Die Erde ist der Himmel und die Menschen sind heilig durchgöttert“, das ist die große Offenbarung, die mit seligen Farben aus diesem Wilde leuchtet; aber wunderbarer, räthselhafter Widerspruch in einer Künstlerseele: der in Farben dieses Evangelium der Freude verkündet, er starrte auf die Erde wie in sein Grab! (Schluß folgt.)



hingeworfene Skizze, das Werk kurzer Zeit und keine seit 20 Jahren verheißene Arbeit. Denn wesentlich neue Zustände wären nicht freit, nur das Alte wird fast durchweg sanktioniert und dabei in die feineren Nuancen des Schullebens nicht eingegangen.

Wo sind z. B. die Grenzen zwischen einer Elementar- und Bürgerschule scharf gezogen? Ist nicht die Beförderung deshalb unendlich nahe gerückt, daß, wenn bei dem neu freierten Gegenstande die Lehrer sich anstrengen werden, durch Erweiterung des Lehrplans ihre Schulen in die Reihe der Bürgerschulen hinüberzuführen, die Gemeinden hierin widerstehen werden, um nicht neue, vielleicht unüberwindliche Opfer zu bringen? Der Fehler liegt bei dieser Bestimmung, welche Lehrer höheren Grades schafft, hauptsächlich darin, daß Ursache mit Folge verwechselt wird. Denn es scheint natürlicher, festzustellen, daß unter bestimmten, leider nicht im Gesetzentwurf festgestellten Umständen die Elementarschule in die Bürgerschule übergehen und deshalb eine Erweiterung des Lehrplans erfahren soll, als daß umgekehrt gesagt wird, daß die Amplifikation des Lehrplans die Grenze bestimmt.

Die soll es ferner mit dem Gehalte der Lehrpersonen gehalten werden, welche bei ihrer Anstellung an meßbaren Schulen oder in Städten über 10,000 Einwohner gewirkt haben, wenn ihre Schulen im Laufe der Zeit etwa durch Entziehung von Gymnasien und Realschulen gelitten oder die Größe der Stadt gesunken ist? So liegen sich noch andere Beispiele aufführen, welche die Behauptung bestätigen, daß der Entwurf nicht wie ein jahrelang gelobtes und darum sorgfältig ausgearbeitetes Gesetz erscheint.

Gelehrtere Leute werden noch mehr Lücken entdecken und wichtigere Bestimmungen vermissen. Dies wäre nicht geschehen, wenn die Regierung bei Beratung der Entwürfe die Beihiligen zunächst gehört hätte. Es wird doch wahrhaftig kein Post-, kein Zoll-, kein Eisenbahngesetz ergehen, ohne daß die Interessenten in erster Linie hinzugezogen worden sind. Warum hat man sich also bei Beratung der Gesetze nicht an die Lehrer gewendet? Verdienen sie etwa solches Vertrauen nicht, auch nicht nach den Kämpfen des vorigen Jahres, die so häufig Veranlassung geworden, dem Volksunterricht in Preußen das Wort zu reden? Warum wird über die Köpfe der Lehrer hinweg verhandelt, als ob sie leblose Wesen wären? Und wenn die Gesetzentwürfe noch so vortrefflich wären, man würde immer beklagen, daß sie hervorgegangen sind von den Arbeitstischen der Büreaus und nicht entstanden sind aus dem Kreise der Lehrer, die, obwohl die Zeit schon Manches geändert hat, noch immer das Wort des Horaz auf sich anwenden können: Nos numeri sumus, fruges consumere nati.

So weit über den Ursprung des Gesetzes, nun ein Wort über die ratio legis. Wir wollen durchaus nicht die Absicht der Regierung, dem Nothstande der Lehrer durch die gegenwärtigen Vorlagen abzuheilen, irgendwie verkennen; allein es drängt sich fast unwillkürlich, wenn man einzelne Bestimmungen ins Auge faßt, die Vermuthung auf, als sollte der Zweck erreicht werden, vor Allem dem Mangel an Unterricht abzuheilen. Denn nur das Minimalgehalt ist fixiert, das Maximalgehalt, der richtige Gehalt, das hinausgehen über das Minimalgehalt ist dem Belieben der Gemeinden überlassen. Ueberall ferner, wo auf ältere Lehrer Bedacht genommen ist, wird nur von der Befugnis, ihr Einkommen angemessen zu erhöhen, gesprochen und dabei eine Grenze gezogen, welche nicht überschritten werden soll, so daß es umgekehrt den Anschein gewinnt, als hätte der Entwurf eher beabsichtigt, daß das Gehalt über eine bestimmte Linie nicht hinausgehe. Ähnlich ist die Pension derart berechnet, daß sie unverhältnismäßig die Lehrer mit dem Minimalgehalt, das naturgemäß von den jüngeren Kräften am meisten ins Auge gefaßt wird, begünstigt. So hat es also den Anschein, als hätte der Gesetzgeber mit den qu. Entwürfen u. A. auch die Absicht gehabt, dem Mangel an Lehrern, der sich gegenwärtig sehr fühlbar macht, abzuhelfen, eine Absicht, an der nichts zu deuteln wäre, wenn der Sonnenstrahl des Gesetzes nicht auf die Schwelle der dornenvollen Karrieren, sondern auch auf deren weiteren Weg erwärmend fiele.

Indem wir die Beleuchtung der hier zur Sprache kommenden konfessionellen und staatsrechtlichen Fragen den Männern von Fach, den gewiegten Politikern in der Presse und der Landesvertretung überlassen, kommt es uns hier nur darauf an, panem et circensem für die Lehrer zu verlangen. Doch, was sage ich et circensem? So unbedeutend ist der Lehrerstand nicht, er verlangt nur bescheidene Existenz für sich und die Seinen, er verlangt, daß die Bestimmung zur Wahrheit werde: Insbesondere soll den Lehrern überall ein ihrem Bildungsstande und den örtlichen Verhältnissen entsprechendes Dienst-einkommen gewährt werden. Wie muß es denn nach dem Bildungsstande des Lehrers oder mit seinem Bedürfnisse stehen, wenn nach dem Pensions-Gesetzentwurf ihm bei einem, nur einem tüchtigen Manne gegenwärtig jugendlichen Gehalte von 400 Thlr. nach 30jähriger Dienstzeit ein Einkommen von

circa 160 Thlr. pro Jahr gewährt wird? Rechnet man dazu, daß die Pensionierung erst in Folge von geistigen oder körperlichen Gebrechen eintreten soll, also zu einer Zeit, wo ihm auch eine Nebenbeschäftigung nicht mehr möglich ist, so folgt daraus, daß die Regierung die Bedürfnislosigkeit dieser Beamtenkategorie zu hoch und demgemäß ihr Gehalt und in weiterer Folge auch ihre Pension zu gering ansetzt. Aber selbst bei einer bedeutenden Erhöhung des Einkommens halten wir die Bestimmungen bezüglich der Berechnung der Pension nicht für korrekt. Denn es will uns durchaus nicht einleuchten, warum nur das Gehalt bis zu 200 Thlr. bei Berücksichtigung der Dienstzeit in die Waagschale falle, das über 200 Thlr. dagegen nur überhaupt 1/3 des Ueberschusses abwerfen soll. Daß diesem Prinzip weder die Gerechtigkeit noch das bonum et aequum zu Grunde liegt, ist offenbar und ebenso offenbar, daß sich der Entwurf lieber oder doch eingehender mit den kleineren Gehältern beschäftigt hat.

Bzüglich des Dienstfeinkommens mag es immerhin bei dem Minimalgehalt bleiben, wir vermissen aber in dem Gesetzentwurf den Fortschritt, welchen bereits die größeren Städte der Monarchie in dieser Hinsicht dadurch gemacht haben, daß sie die Gehälter nach bestimmten Jahren in bestimmten Sätzen steigen lassen. Dadurch wird jede Willkür ausgeschlossen, der Lehrer unabhängig gemacht und er braucht nicht mehr, wenn er eine Gehaltsverbesserung erzielen will, sich „mit gewissen Kindern vorzugsweise zu beschäftigen“. Durch diese Bestimmung kann der Lehrer mehr die Interessen der Schule wahrnehmen und braucht nicht zu fürchten, wenn auf seine Anregung der Gemeinde neue Kosten erwachsen, werde er schließlich einen verhältnismäßigen Theil der Bege bezahlen müssen.

Es mag auch die Unterscheidung zwischen Städten über und unter 10,000 Einwohner beibehalten bleiben. Alsdann ist es aber erforderlich, daß das Minimalgehalt auch bezüglich der kleineren Städte festgestellt werde. Dabei wäre es wünschenswert, daß bei dieser Bestimmung im Interesse der Lehrer die Interpretation dahin gehe, daß auch die Garnison etc. in die Zahl der Einwohner gerechnet werde. Etwas anderes ist es freilich, wenn es sich um Verwaltungsmassregeln handelt, hier können nur die wirklichen Einwohner in Betracht kommen, indem nur sie auf die Veränderungen in der Administration Einfluß ausüben. Aber wo es sich nur darum fragt, ob die Preise der Wohnungen oder der Lebensmittel theurer oder billiger sind, da zählt nach unserer Ansicht Jeder mit, der das Bedürfnis hat, seinen Hunger zu stillen und nicht unter freiem Himmel zu kampieren. Ein Lehrer.

### Bermischtes.

\* Die Wiener „Presse“ schreibt: Eine mehr als pitante Kundmachung war dieser Tage auf der großen Eingangstür der Stadtpfarrkirche zu St. Veit in Kärnten angeschlagen. Dieselbe lautet wie folgt:

„Diesen, welche ihre Hunde in die Kirche mitnehmen, wollen dieselben zu Hause lassen, denn dieselben gehören nicht in die Kirche und es heißt schon in der Offenbarung Johannes: Hinaus mit den Hunden, denn dieselben gehören nicht in den Saal, sondern in den stinkenden höllischen Hundestall, denn sie besudeln die Kirche mit ihrem Urin und Koth und geben den Gläubigen Verrücktheit durch ihr Herumlaufen und ihre (folgt ein starker Ausbruch über die Salanterie der Hunde).“ Diesenigen aber, fährt das Manifest fort, die ihre Hunde trotzdem mitnehmen, können dies nicht verantworten, begehen eine große Sünde und laufen Gefahr, daß einst der Herr zu ihnen sagt: „Hinaus mit den Hunden!“ Es ist übrigens traurig, daß bei uns darin so wenig kirchlicher Sinn herrscht, denn die andern Nationen: Protestanten, Lutheraner, Juden, Türken und Heiden nehmen ihre Hunde nicht in die Kirche mit, während es bei uns noch immer Leute giebt, die sich darüber kein Vergehn und Schrubel machen.“

\* (Volksaberglaube). Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß unter der schottischen Bevölkerung der letzte Tag des Jahres, vorausgesetzt, er fällt nicht auf Sonnabend oder Sonntag, als außerordentlich günstig für Abfertigung der Ehen erachtet wird. Es ist statistisch nachgewiesen worden, daß in Schottland am letzten Jahrestage stets 1000 bis 1200 Ehen abgeschlossen werden. Fällt der Jahresabschluss auf Sonnabend oder Sonntag, so ist der Freitag der begünstigte Petratstag. Im Jahre 1864 fiel der 31. Dezember auf einen Sonnabend und das Eheregister zeigte nur 75 Eintragungen, am Freitag den 30. aber wurden 1200 Ehebündnisse registriert.

\* Newyork. Eine in der Geschichte des Freimaurerordens neue Ceremonie wurde vor Kurzem in einer der Newyorker Logen vollzogen. Gegen 200 Damen, Frauen, Schweftern, Wittwen und Töchter von Mauern, erhielten den Grad vom Stern des Orients. Zwei frühere Großmeister des

Staats Newyork assistirten bei dieser Feierlichkeit, und der Meister der Loge gab in einer Rede die Absicht kund, er werde in der Großloge von Newyork dafür wirken, daß durch deren Einfluß zwischen den Großlogen der ganzen Welt ein gemeinsames Beiden vereinbart werde, damit die weiblichen Angehörigen von Logenbrüdern allenthalben, auch ohne das Diplom ihrer Verwandten in der Tasse zu tragen, von den Mitgliedern Hilfe und Unterstützung finden könnten.

### Redaktions-Korrespondenz.

An die geehrten Korrespondenten dieser Zeitung richten wir die ergebene Bitte, ihre Briefe vom 1. Januar l. J. ab nur frankirt an uns abgeben zu lassen und das veranlagte Porto uns Ende des Quartals in Rechnung zu stellen. Unfrankirte Briefe werden wir nicht annehmen. D. Red. d. Ztg.

### Den Störern der Gesundheit:

Brust- und Lungentarrach, Husten etc. wird durch die Anwendung von Heilnahrungsmitteln ein erfreulicher Widerstand geleistet. Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Seit vielen Jahren litt ich an einem Brust- und Lungentarrach, welcher — manchmal milder — mich endlich seit zwei Monaten an's Bett fesselte. Von meinen jetzigen beiden Ärzten wurde mir, bei meinem nächtlichen Schweiß, Fieber und körperlicher Abmattung der Gebrauch Ihres Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres angerathen etc. Mein Schwächezustand hat sich jetzt gelegt, ein die Verdauungsthätigkeit stärfender Genusszustand ist eingetreten etc. Carl Geisel, Berlinerstr. 26. in Breslau (a. D.). — Bitte um Sendung von Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade für den Obersteiger Krause, da derselbe kein anderes Getränk als Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade trinken darf. Niemer, Steuer-Einnehmer in Osterfeld (a. D.). — Berlin, Bellevuestr. 5a., den 23. November 1867. E. W. ersuche ich um 24 Blätschen Ihres berühmten Malzextrakts, wie die letzte Sendung war. A. Kuboh geb. v. Nüdiger.

### Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen wohlberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plemer, Markt 91., Niederlage bei H. Neugebauer, Wilhelmplatz 10.; in Wologrowitz Herr Th. Wohlgenuth; in Neutomyhl Herr Ernst Tepper; A. Jaeger, Konditor in Grätz.

### Angelommene Fremde

vom 28. Dezember.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Tressow aus Ghludowo, v. Bionkowski aus Smulzewo, v. Mielicki nebst Frau aus Nieschawy, v. Dziembowski aus Goranin und Baron v. Graene aus Bofel, Hauptmann v. Batzowski aus Sagan, Volontär Kühne aus Lang-Goslin, Kommissar Molinet aus Dadow. HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Gstorff nebst Familie aus Plattowo und Novell aus Bierseja, die Kaufleute Wachmer und Hoppe aus Berlin, Krüger aus Köln, Reist aus Breslau, Eichler aus Graudenz und Post aus Kulm. BAZAR. Gutsbesitzer Stabewski aus Wilkowo. STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Dr. med. Koebner, Partikulier v. Schwan-der, die Kaufleute Ephraim und Köbner aus Breslau. SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Tiege aus Kleszczewo, v. Suchozewski aus Puszczykowo und v. Kiejowski aus Sobiesierno. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Wlger, Krant, Wemy und Koppel aus Berlin und Salomon aus Bromberg, die Rittergutsbesitzer Opiz aus Lowencin, v. Tacjanowski aus Szyplowo und Berndt aus Pianowo. TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Weinberg aus Berlin und Träger aus Hamburg, die Rentanten Walter aus Woblow und Jacob aus Dornitz, Rittergutsbesitzer Falk aus Holslein, Mühlenbesitzer Wengler aus Wanken. HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Gebr. Israelohn aus Meiningen, Bigalle aus Trzemeszno und Bellach aus Buk, die Rittergutsbesitzer v. Malczewski nebst Sohn aus Krudowo, v. Kropinski aus Orzowo.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Die den Fuhrverehr durch das Berlinerthor betreffende Verordnung vom 20. Mai d. J. wird hiermit aufgehoben.

Posen, den 24. Dezember 1867.  
Königlicher Polizei-Präsident.  
von Baerensprung.

### Bekanntmachung.

Der nunmehr feststehenden Theilungsgrundsätze ungeachtet, kann die Auseinanderlegung beider Serien in Betreff des eigenthümlichen Fonds des alten landthaflichen Kreditvereins für das Großherzogthum Posen erst nach der Weihnachts-Versur 1868 erfolgen, da der alsdann vorhandene Bestand desselben, welcher sich erst aus den für diese Versur zu legenden Rechnungen im Monat April 1869 ergeben wird, zur Theilung kommen soll, so lange aber der Anteil jeder Serie nicht ermittelt ist, können auch die auf die Güter der 4% Pfandbriefs-Serie fallenden Quoten nicht festgestellt werden.

Nach dem Bestande des gedachten Fonds in der Weihnachts-Versur 1867 und unter Hinzurechnung des mathematischen Zinsfußes in den Versuren von Weihnachten d. J. sowie Johannes und Weihnacht kommen demnächst die die Kalkulation der General-Landschafts-Direktion die Gutsquoten der I. Serie ungefähr auf 8-9 Prozent von der getilgten Summe des Pfandbrief-Darlehens berechnet.

In Kurzem wird noch ein ferneres Publikandum ergehen, um die Interessenten mit dem, was sie Behufs Erhebung der Guts-Anteile gleich nach Legung der Rechnungen für die Weihnachts-Versur 1868 zu thun haben werden, bekannt zu machen.

Posen, den 18. Dezember 1867.  
General-Landschafts-Direktion.

### Bekanntmachung.

Montag den 30. Dezember c. Vormittags 1/9 Uhr werden im hiesigen Artillerie-Beughaufe, Bronzerstraße Nr. 12a., verschiedene unbrauchbare und austangirte Artillerie-Effekten, als: Geschirre und Stallsachen, Lau- und Strickwerk, altes Schmiedeeisen in kleinen und großen Beschlägen, unbrauchbare Gewehr-läufe, altes Berg, Reitfädel, Futterladen etc., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Artillerie-Depot.

### Öffentliche Vorladung.

In Folge der Anschuldigungsschriften der Königl. Ober-Staatsanwaltschaft zu Posen vom 28. August 1867 und vom 5. November 1867 ist durch die Beschlässe vom 6. September

1867 und vom 19. Oktober 1867 gegen den Rechtsanwalt und Notar Franz Adolf Voelmann zu Posen, wegen wiederholter Verletzung der Pflichten seines Amtes, die ehrengerichtliche Disziplinar-Untersuchung eingeleitet, und dieselbe auf Dienst-Entlassung gerichtet worden.

Zur Verantwortung und Erörterung event. Beweisaufnahme und Entscheidung der Sache ist ein Termin

auf den 8. Februar 1868

Nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale des Kriminal-Senats des Kgl. Appellations-Gerichts hier selbst anberaumt worden, zu welchem der Rechts-Anwalt und Notar Franz Adolf Voelmann, welcher vor Kurzem seinen Amts- und Wohnsitz Posen heimlich verlassen hat, unter der in den 8. und 10. des Gesetzes vom 30. April 1847 enthaltenen Verwarnung hierdurch öffentlich vorgeladen wird.

Posen, den 12. Dezember 1867.  
Der Ehrenrath unter den Rechts-Anwälten und Notaren im Bezirk des Kgl. Appellations-Gerichts, Justizrath.

### Submission.

Die Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten beim Neubau des hiesigen Gefängnisgebäudes sollen im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Gebote schriftlich, versiegelt, und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen,

bis zum 3. Januar 1868

Vormittags 11 Uhr

dem Unterzeichneten portofrei überreichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet im obgenannten Termine in der Wohnung des Unterzeichneten statt, wo auch die Aufschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, von denen auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien Abschriften verabfolgt werden.

Schroda, den 19. Dezember 1867.

Der Baumeister.

Lux.

### Handels-Register.

In unser Handelsregister ist zufolge Verfü-gung vom heutigen Tage eingetragen:

1) in das Firmen-Register: bei Nr. 900.: Die Firma Carl Hey-deder zu Posen ist erloschen;  
2) in das Gesellschafts-Register: unter Nr. 122. die in Posen unter der Firma Heydeder & Raabs seit dem 15. Dezember 1867 bestehende offene Handels-gesellschaft und als deren Gesellschaft

die Kaufleute Carl Heydeder u. Wil-helm Raabs, beide zu Posen.  
Posen, den 21. Dezember 1867.  
Königliches Kreisgericht.

### Proclama.

Es werden bei dem unterzeichneten Gerichte mehrere Verlassenschaften verwaltert, rüchlichst deren die Erben unbekannt sind, und zwar:

1. Der Nachlaß des durch rechtskräftiges Urteil des ehemaligen königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Bromberg vom 7. November 1848 für tot erklärten Ignac Piglowitz alias Piglowitz im Betrage von 44 Thlr.  
2. Der Nachlaß der am 4. März 1864 zu Gnesen verstorbenen Marianna Gajstow-ska im Betrage von 28 Thlr. 18 Sgr.  
3. Der Nachlaß der am 12. Februar 1867 in Gnesen verstorbenen Wirths-Wittne Anna Dorothea Zacharias, geb. Zatochi aus Strychowo, angeblich aus zwei Dritttheilen der Erbschaft nach ihrem Ehemanne, Wirth Gott-fried Zacharias zu Strychowo, bestehend und ca. 1000 Thlr. an Werth.

Da völlig unbekannt, wer Erbe dieser Nach-lasse sei, so werden dem Antrage der bestellten Kuratoren zu Folge alle diejenigen, welche an die gedachten Verlassenschaften aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin die unbekannten Erben und deren Erben oder nächste Verwandte aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich spätestens aber in dem auf

den 10. Juli 1868,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kreis-Richter Herrn Schmauch anberaumten Ter-mine zu melden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erban-sprüchen präkludirt und die genannten Verlassenschaften als herrenloses Gut dem Fiskus zuge-sprochen werden sollen.

Gnesen, den 19. September 1867.  
Königliches Kreisgericht.

### Abtheilung.

### Pukwaaren-Auktion.

Montag den 30. und Dienstag den 31. d. Mts. früh von 9 Uhr ab werde ich Schloß-strasse Nr. 4. die zur v. Pöstrzinski'schen Konturmasse gehörigen Bestände, als:  
Damenhüte, Säuben, Kapotten, Bänder, Blumen, Bouquets, Feder, Spitzen, wollene Waaren etc., sowie gute Repositorien, Laden-Alten-filien, Kartons etc. öffentlich versteigern.  
Hannheimer, kgl. Auktions-Kommiss.

### Journier-Auktion.

Montag, den 30. Dezember früh von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale Magazinstrasse 1., eine große Partie Mahag.-Journiere für auswärtige Rechnung öffent-lich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Rychlewski,  
Königl. Auktions-Kommissar.

Bei Gelegenheit der Journier-Auktion am Montag den 30. c. kommen die Ge-räthschaften einer Tischlerei, als: Hobel-bänke, Sägen, Hobel, Bohrer, Schrau-ben etc. etc. zur Versteigerung.  
Rychlewski,  
Königl. Auktions-Kommissar.

### Wein-, Cigarren-Auktion.

Dienstag, den 31. Dezember cr. früh 9 Uhr, werde ich im Auktionslokale Magazinstrasse 1., Cigarren, echte französische Rothweine, Champagner und Rhein-weine, sowie diverse Kleiderstoffe etc. ver-steigern.  
Rychlewski,  
Königl. Auktions-Kommissar.

Sichere Ausbildung zum Fährnrichs-Examen in besonderen Lehrkursen, im Anschluss an das Pädago-gium Ostrowo bei Filehne Hon. 100 Thlr. quart. Prospekte durch den Director.

### Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königl. Sachsen.  
Technisch-mercantile Lehr- und Erziehungsanstalt in Verbindung mit technischem Bureau und Maschinen-Werkstätte. Ausbildung von Maschinenbauern, Möllern und Industriellen jeder Branche.

### Die Berlinische Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1836,

schließt unter vortheilhaften Bedingungen alle Arten von Lebens-Ver sicherungen im Betrage von 100 — 20,000 Thalern, entweder gegen feste Prämien, oder nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit mit Anspruch auf Dividende, ohne jemals Nach-schüsse von ihren Versicherten zu fordern.

Die Gesellschaft hat außer ihrem bedeutenden Sicherheits-Fond die reichlich-sten Reserven und zahlt die fälligen Sterbe-Kapitalien in äußerst prompter Weise. Dieselbe verfährt überhaupt jederzeit nach humanen Prinzipien und ist bestrebt, durch rasche Einführung zeitgemäßer Verbesserungen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Ver-si-cherungs-Anträgen sind stets bereit in Posen:

### Die Haupt-Agenten Annuss & Stephan,

sowie die Agenten

Ferdinand Nieß, H. Kirsten und W. Friedlaender.

|                |                  |            |                  |
|----------------|------------------|------------|------------------|
| in Gnesen      | A. L. Köhler,    | in Ramiel  | Robert Pusch,    |
| Grätz          | H. Kempner,      | Rogalen    | Jonas Alexander, |
| Jarocin        | H. Slegemann,    | Samter     | L. Tarnowski,    |
| Klenke         | Eugen Arachahn,  | Schmigel   | Jacob Hamburger, |
| Kösten         | B. Landsberg,    | Schrimm    | M. Pomorski,     |
| Krotoschin     | Bürgerm. Scholl, | Schroda    | Dr. A. Eckert,   |
| Kurnik         | J. F. E. Krause, | Schwerfenz | S. Rosenfeld,    |
| Lissa          | A. Drogand,      | Trzemeszno | E. Exner,        |
| Neustadt b. P. | H. Griebisch,    | Wollkowno  | G. Janusch,      |
| Ostrowo        | D. Goldstein,    | Wreschen   | Philipp Gabriel, |
| Pleschen       | G. Kessel,       |            | J. Rost,         |

(Beilage.)



**Gasthofs-Verpachtung.**

Der zu dem Dominium **Posen** gehörige, 1/2 Meile von der Suburbialstadt **Kalis** im Königreich Polen und 1/2 Meile von der preussischen Grenze (Hauptzollamt Stalmierz) an der Chaussee gelegene Gasthof nebst **Tanzsaal, Billard, Kegelbahn und Gastkell** zu 40 Pferden ist vom 1. April 1868 zu verpachten. Das Etablissement, ähnlich dem Schilling, ist schön gelegen und wird von den Kalischern als Vergnügungsort im Sommer fleißig besucht. Für einen tüchtigen Wirth ist es ein lukratives Unternehmen.

Alles Nähere zu erfahren in **Posen** Berlinerstraße Nr. 18. beim Maurermeister **Weigt**.

Eine kleine hübsche Villa, mit Scheune und Stallung und 7 Morgen großen Obst- und Gemüsegärten in dem Bade- und Lustort **Obernitz**, in 3/4 Stunden per Bahn **Breslau** zu erreichen, soll spottbillig verkauft oder auf ein Gut von 100 bis 200 Morgen veräußert werden.

Die Besichtigung veranlaßt sich jetzt schon an Bademietten, Obst und Gemüse über 10 Mille, später mehr. Vorzüglicher Ruheort für Pensionäre. Näheres bei dem Direktor **Dr. Claise** in **Obernitz**.

Für die von mir vertretenen Versicherungs-Gesellschaften soll hier am Platze noch eine Special-Agentur errichtet werden. Persönliche Bewerbungen in meinem Comtoir **Friedrichsstr. 20**.

**Eduard Mamroth.**

## Die zweite Rambouillet-Bock-Auction zu Weende bei Göttingen

findet statt Montag, Mittags, den 6. Januar 1868

### über 30 Vollblutböcke,

gezüchtet aus den Stämmen von **Baillieu, Cugnot und Thireau**. Zucht-richtung: kräftiger, räumiger Körper — edle, nervige Kammwolle — reicher Besatz — Falten nur am Halse geduldet.

Ausserdem stehen wie alljährlich zum Verkauf

## 100 Rambouillet-Halbblut- und Negretti-Kammwoll-Böcke

am 6. Jan. zu 4 Erd'or, am 7. zu 5 Erd'or pro Stück. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt.

**Grieffenhagen.**

### Rittergut Saatel

Neu-Vorposten.

### Auktion

über 100 zweijähr. Merino-Kammwoll-Böcke in der Vollblut-Stamm-Heerde

am 22. Januar, 12 Uhr Mittags.

Abstammungs- und Bonitirungs-Verzeichniss auf Verlangen übersandt.

Nächste Eisenbahnstation:

**Stralsund (3 Meilen).**

Nächste Personenpoststation:

**Löbnitz (1/2 Meile).**

Briefpoststation: **Barth.**



### Auktion

zu **Gollmitz** b. **Prenzlau** über 35 Rambouillet-Vollblutböcke, am 13. Februar, Mittags 12 Uhr. Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugelandt.

**G. Mehl.**



### Der Bockverkauf

aus der **Muliger Kammwoll-Stammshäuferei** findet am 24. Januar 1868, Morgens 12 Uhr per Auktion statt.

**Mulig, Postst. Samtens, Insel Rügen, im Dez. 1867, von der Lancken.**



### Auktion

in **Gerswalde** bei **Bahnhof Wilmsdorf** u. **Prenzlau**, vorpommerscher Eisenbahn, über 28 Rambouillet- und 50 Rambouillet-Negretti-Böcke am 14. Februar 1868, Mittags 12 Uhr. Verzeichniss auf Verlangen zugelandt.

**Finck.**

Die so sehr beliebten echten russischen Gummischuhe sind vorrätig bei

**Gebr. Korach, Markt 40.**

**P. P.**

In Folge des am 1. Januar 1868 in Kraft tretenden Portogesetzes, nach welchem im ganzen innern Verkehr des norddeutschen Bundes alle Briefe 1 Sgr. Porto kosten, wenn dieselben frankirt sind, ersuche ich Sie, mir Ihre Briefe von da ab gefälligst franco senden zu wollen, indem alle Briefe von mir Ihnen ebenfalls franco zugehen werden.

Nach oben genanntem Gesetze wird für jeden Brief (auch aus der geringsten Entfernung) 1 Sgr. Porto entnommen, der nicht frankirt ist; es liegt also in unserem gegenseitigen Interesse franco gegen franco zu correspondiren.

**Robert Schmidt.**

**Posen, Markt Nr. 63.**

## Gicht- und Rheumatismus-Leidende

mache ich hierdurch auf mein Lager

**Laipziger Waldwoll-Watte und Präparate**

als die anerkannt wirksamsten Mittel gegen obige Uebel wiederholt aufmerksam.

Haupt-Niederlage bei

**Eugen Werner,**

**Wilhelmsplatz 5.**

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidnen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

**M. Magnuszewicz & Co.,**

**Neuestraße 5.**

## Schlittschuhe u. Schlittschuh-rieme

für Herren und Damen empfiehlt

**W. Stange,**

**Markt- u. Breslauerstraßen-Ecke 60.**

## Beachtenswerth

für **Hühneraugen-Leidende.**

Neues Hühneraugenmittel, befreit ohne Messer sicher, schnell und schmerzlos von diesem peinigen Uebel. Nach kurzem Gebrauch löst sich nach ein- oder zweimaligem warmen Fußbad das Hühnerauge ganz von selbst ab.

In **Blacon** a 6 Sgr. zu haben bei **Wasser- C. W. Paulmann, Wasser-straße 4.**

**Zeugnis.** Nachdem ich länger als 20 Jahre an einem hartnäckigen Hühnerauge litt, was mir manche bittre Stunde bereitete und oft die schönsten Partien verdarb, brachte ich vorstehendes Mittel in Anwendung und bin jetzt glücklich über das nach kurzem Gebrauche ohne Schmerzen radikal beseitigte Uebel.

**Dresden, Monat Oktober 1867.**

**Eduard Vogel.**

## Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfehlen a Stück 5 Sgr. in **Posen** nur **Elsners** Apotheke.

ferner in **Griesen T. Theurich**, in **Grätz L. Meyer**, in **Kornit A. Bous**, in **Neustadt b. P. Jacob Wolfsohn**, in **Schrimm J. Tadrzynski**, in **Breslau K. Winzowski**.

## Achtung!

**Aecht englische Stiefelwischse**

in 1/2 und 1/3 Füllungen a 2 1/2 und 1 1/2 Sgr. Diese neue Wische, welche in kürzester Frist den schönsten, tief schwarzen Glanz giebt, ist frei von allen schädlichen Säuren und hat, vermöge ihres passenden Gehalts an Paraffin und Glycerin die vortheilhafte Eigenschaft, dem Leder stets eine vorzügliche Elasticität zu erhalten und das Austrocknen und Springen desselben gänzlich zu verhüten. — Alleiniges Depot bei

**C. W. Paulmann.**

**4 Wasserstr. Wasserstr. 4.**

## Danksagung.

Meine Frau litt längere Zeit an einem wundigen Fuße, durch Anwendung der so heilsamen **Universal-Seife** des Herrn **J. Schinsky** in **Breslau, Karlsplatz 6.**, wurde sie in kurzer Zeit von ihrem schmerzhaften Schaden vollständig befreit, was ich hiermit dankbar Herrn **Schinsky** anerkenne.

**Breslau, den 28. Okt. 1867.**  
**August Schirwan,**  
Kreidhambesitzer.

Durch Anwendung der **Schinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seife** bin ich von einem rheumatisch-gichtischen Leiden, woran ich schon längere Zeit litt und zwar so bedeutend, daß ich den Arm nicht bewegen konnte, binnen einigen Wochen wieder hergestellt worden, was ich zum Wohle der Leidenden hiermit anzeige und Herrn **J. Schinsky** in **Breslau, Karlsplatz 6.**, bestens anerkenne.

**Breslau, den 3. April 1867.**

**Strohm, Maschinenführer.**

**J. Schinsky's Gesundheits- und Universal-Seife** sind zu haben in **Posen** bei **A. Wulke, Wasserstr. 8.**; in **Kempen** bei **H. Schelens, Krotoschin: H. Lewy, Ostrowo: Pils. Pleschen: G. Frisz, Rawicz: F. Frank.**

## Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. Ist in Töpfen a 5 Sgr. zu haben bei

**Wasser- C. W. Paulmann, Wasser-straße 4.**

INSTITUT FÜR WASSERLEITUNG, CANALISIRUNG, GASLEITUNG, WASSERHEIZUNG, DAMPFHEIZUNG, ENGLISCHER THONRÖHREN von 4-30 Zoll Diam.

**GRANGER & HYAN.**

**BERLIN,**

**POSEN,**

**CÖLN,**

**Alexandrin-Strasse 23.**

**Friedrichs-Strasse 30.**

**Breite-Strasse 36a.**

## Liebig's Nahrung für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch. Empfohlen durch die hervorragendsten Aerzte. Bereitet durch **J. Knorsh** in **Moers, Rheinprovinz.**

Preis 7 1/2 Sgr. per Paquet.

Depôts in allen grösseren Städten,

in **Posen** **Elsner's** Apotheke.

**Schlef. Hafer, Gerste, Kapsfuchen und Futtermehl** ab Lager **Posen** und allen Bahnstationen verkaufen billigt.

**Philipp Karger, A. S. Lehr, Obornitz. Posen, gr. Gerberstr. 40.**

## Torf, Torf, Torf!!!

bester Qualität, 1 Meile von **Posen**, 1 1/2 Meile von **Schweinfurt**, an der Grenze des **Dorfes Datzewitz** unweit **Glosau** belegen, empfiehlt in großen Formen und vollzähligen Tausenden, a 25 Sgr.

**Seifert,**

**Torfmeister daselbst.**

Für Pferde-Geschirre, Wagenleder.

## Zum Schutz des Leders

und zur steten Weichhaltung desselben, ist von ganz vorzüglicher

Wirkung das neue **Leder-Öl** von **H. Elsner**

in **Posen**, welches erst geprüft und dann eingeführt wurde beim Militair, bei Fabriken, Posthaltereien etc. Preis: pro gr. Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.

Depôts: **F. Fromm, H. Knaster, Julius Latz, Jacob Schlesinger Söhne.**

Die ausgezeichneten Erfolge des Öles sind bestätigt vom hiesigen Artillerie-Regiment, ferner von den Herren Rittergutsbesitzern **Witt** auf **Wogdomo** b. **Obornitz**, **Antzath** **Pal** auf **Drus** b. **Bul**, fürstl. v. **Häfeldt'schen** Kameral-Inspector **Brück** b. **Pomig** b. **Trachenberg** u. a.

Für Maschinen-Riemen und Fußbekleidungen.

## Nach Aufhebung des Salzmonopols

empfehlen wir uns, als langjährige fast alleinige Vermittler des Exports von **Schönebecker Salz** mit diesem Artikel vertraut, auch für den Zollverein zu Beziehungen von **Salz aus den Salinen Schönebeck und Stassfurt** zu Salinenpreisen. Auf Wunsch gewähren wir bei genügenden Referenzen Credit, bei grösseren Quantitäten Antheil am Rabatt.

**Ferd. Bohnenstiel** Nachfolger in **Magdeburg.**

**Alb. Schildener** in **Schönebeck.**

## allein ächt

von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erzeugten

**weißen Brust-Syrup,**

von der **Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867**

**prämiirt**

hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen

**H. Mansard** in **Deutschen.**

Soeben erhielt ich aus **Trachenberg** in **Schle-** sien eine frische Sendung großer **Karpfen** a 18-20 Pfd., **Schle** a 10-12 Pfd., **Welse** a 25-30 Pfd. das Stück und verkaufe solche täglich am Fischmarkt. Auswärtige Bestellungen werden umgehend effectuirt.

**Joseph Palczewski,**

**Fischereimeister.**

Eine große Sendung

**Rehe, Hasen, Rebhühner**

empfangt heute Abend mit Eilzug und verkauft dieselben billigt

**F. Fromm.**

**Capiechplatz 7.**

**Pecco Bouquet** . . . a Pfd. 6 Thlr

**Pecco Flor** . . . a „ 4 „

**Victoria** (fl. Blt., schwarz) a „ 2 „

**Souhong-Congo** . . . a „ 1 „

**Staubabfall**, fein u. ord. zu 25 u. 20 Sgr.

**J. N. Piotrowski.**

Geräucherten und marinierten **Mal**, geräucherten u. marinierten **Lachs, Brat-** heringe, russische **Sardinen**, sowie täglich frischen **italienischen Se-** ringsalat (a Portion 2 1/2 Sgr.) empfiehlt

**F. Fromm,**

**Capiechplatz 7.**

Hoch. süße **Wess. Äpfel**, saft. **Citr.**, eingelegte **Preiselbeeren**, große türl. **Ra-** tharinenpflaumen und geschältes **Bad-** obst empfiehlt billigt **Kletschoff.**

**Sehr schönen Bruchreis**

in **Posen** empfehlen billig

**Gebr. Andersch.**

**Posen, den 28. Dezember 1867.**



## N. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiert, weitbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Säuremorrhoiden, Unterleibs- u. Magen-Beschwerden ist zu haben bei:

Depôts bei C. A. Brzozowski und S. F. Mayer & Co. in Posen, S. F. Bodin in Bielefeld, A. E. Fleischer in Schönlake, M. G. Asch in Schneidemühl, J. Sidor Braustadt in Garnitau, G. S. Broda in Opatowitz, C. F. Kiewitz in Wollstein, D. Kempner in Grätz, Ernst Taschberg in Miascecko, Ph. Karger in Dobornik, Marcus Heimann in Golejewo, Wolf Lüttner in Polajewo, Mannheim Sternberg in Pleschen, Th. Kullack in Pinne, August Müller in Schmiedel, S. Sauer Nachfolger in Jarocin, Sam. Pulvermacher in Gnesen, A. Busse's Söhne in Rogasen, C. Sievert in Schrimm, A. Hofbauer in Neutomyśl, Jof. Unger in Schroda.

## Gleiche Wirkung.

Herr Oberhofgerichts-Rath Dr. Loew in Mannheim bezeugt mit vielem Vergnügen, daß er durch den **N. F. Daubitz'schen weissen Brust-Syrup** von einem hartnäckigen Husten, welcher ihn mehrere Wochen geplagt, in ganz kurzer Zeit vollkommen befreit worden ist. — Dr. Pfarrer Behrend in Adenau bei Barmen in Westpreußen wurde von **Seiserkeit und Brustverengung** durch den **Mayer'schen Brust-Syrup** befreit. — Die Gattin des Majors Herrn v. Sedendorf in Ansbach in Bayern gebrauchte den **Brust-Syrup**, laut ihrer Aufschrift an Herrn **N. F. Daubitz** in Breslau, mit dem besten Erfolge. — Der **L. F. Bezirks-Ingénieur Herr Ant. Stroh** in Nieses in Böhmen schreibt wörtlich:

„Ich, Wohlgeborene beehre ich mich hiermit, Ihnen öffentlich meinen Dank zu versichern, indem Sie mich durch Ihren hier allgemein beliebten **Mayer'schen Brust-Syrup** von meinem Leiden, einem **hartnäckigen Katarrh-Husten**, gänzlich und schnell befreiten, indem eine halbe Flasche dieses vorzüglichen Mittels genügt, mein Uebel gründlich zu heilen.“

**Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt**, und wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sich die alleinigen Niederlagen des ächten **Mayer'schen Brust-Syrups** für Posen bei **Gebr. Krayn**, Bronnerstraße Nr. 1, **Isidor Busch**, Sapieha-Platz, 2., **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstraße 16., befinden.

## N. F. Daubitz'scher Magen-Bitter u. Brust-Gelee,

allein erfunden von N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., nicht genug zu empfehlen.

Niederlagen bei: C. A. Brzozowski und W. F. Meyer u. Comp. in Posen, S. F. Bodin in Bielefeld, A. E. Fleischer in Schönlake, M. G. Asch in Schneidemühl, J. Sidor Braustadt in Garnitau, D. S. Broda in Opatowitz, C. F. Kiewitz in Wollstein, D. Kempner in Grätz, Ernst Taschberg in Miascecko, Ph. Karger in Dobornik, Marcus Heimann in Golejewo, Wolf Lüttner in Polajewo, Mannheim Sternberg in Pleschen, Th. Kullack in Pinne, August Müller in Schmiedel, S. Sauer Nachfolger in Jarocin, Sam. Pulvermacher in Gnesen, A. Busse's Söhne in Rogasen, C. Sievert in Schrimm, A. Hofbauer in Neutomyśl, Jof. Unger in Schroda.

## Arac- und Rum-Punsch

in 1/4 und 1/2 Flaschen empfiehlt

## F. Fromm

Von den echten 1864er El Globo-, gr. Londres-Cigarren haben nur noch ca. 10 Mille abzugeben; Preis 50 Thlr. pr. Mille bei Abnahme von mindestens 1/2 Orig.-Kiste von 500 Stück (sonst 70 Thlr. pr. Mille), und halten diesen Gelegenheitskauf bestens empfohlen.

## J. D. Katz & Sohn,

Wilhelmsstrasse 8.

**Pfannkuchen**, täglich frisch, mit verschiedener wohlschmeckender Füllung bei

**C. Raschke**, Friedrichstr. 32. u. Breitestr. 19.

## Rand-Marzipan,

immer frisch gefüllt, das Pfund 20 Sgr., ist ferner stets zu haben in der Konditorei von

## A. Pfitzner

am Markte.

## Täglich mehrere Mal frische Pfannkuchen

in der Konditorei von

## H. Wolkowitz,

Wilhelmsplatz 12.

**Pr. Loose**, S. Goldbergs Lotterie-Com-toir, Monbijoupl. 12. Berlin.

## Preussische Lotterie-Loose

verkauft und versendet am billigsten **Sutor**, Landsbergerstr. 47. Berlin.

Die nächsten grossen Ziehungen der k. k.

## Lotterie-Anlehen

finden Statt:

1. Am 2. Jänner 1868.

39. Ziehung der Credit-Loose.

Höchster Treffer:

Eine Viertel Million Gulden ö. W.,

niedrigster Treffer fl. 165.

Einlage 3 Thaler pr. Loos und bei

Abnahme von 6 Stück à 18 Thaler ein

siebentes Stück gratis.

2. Am 1. Februar 1868.

16. Ziehung der östr. fl. 500

Loose.

Höchster Treffer fl. 300,000, niedrigster fl. 600 ö. W.

Einlage pr. ganzes Loos 6 Thaler,

Fünftel Thlr. 1. 15 Sgr., oder fl. 2. 30.

und bei Abnahme von je 6 Stück ein

ganzes oder ein Fünftel Stück gratis.

3. Am 2. März 1868.

19. Ziehung der östr. Staats-

Loose vom Jahre 1864.

Höchster Treffer fl. 200,000, niedrigster fl. 150 ö. W.

Einlage 2 Thaler = fl. 3. 30 süd-

deutsch und 7 Stück à 12 Thaler = fl.

21 süddeutsch.

Die Loose sind auf von der k. k. Regierung verabfolgte gesetzlich gestempelte Scheine gefertigt und wird jeder Auftrag nach Erhalt der betreffenden

Riessen **sofort** von uns mit der bekannten Geschäftspromptität und Gewissenhaftigkeit ausgeführt.

## VOELCKER & Co.

Bankgeschäft

in Wien, Kolowratring Nr. 4.

Zur gefälligen Nachricht:

Postnachnahmen aus den k. k. Staaten nach dem Auslande können nicht nach bestehenden Postverträgen erhoben werden.

**NB.** Um Missverständnisse zu vermeiden, wird hier ausdrücklich bemerkt, dass mit den beigesetzten Einlagen ein jeder Looseabnehmer eine gesetzliche „Bona fide“ chance erkaufte, an dem betreffenden Ziehungstage den höchsten Treffer zu machen.

Zu der am 8. Januar beginnenden Ziehung 2. Klasse der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** empfiehlt Loos 1/4, 1/2 Thlr. 20 Sgr., 1/4, 3 Thlr. 5 Sgr., 1/2, 12 Thlr. Frankfurter Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages oder Entnahme von Postvorschuß prompt besorgt.

## J. Munks Rollette,

Berlin, Neue Friedrichstr. 31.

NB. In der ersten Klasse fiel 1 Haupttreffer von fl. 3000 auf Nr. 20,179 in m. Rollette.

## Bergstraße 7.

sind die großen schön ausgebauten Kellerlokale von 5 Piecen und engl. Küche mit kompletter Gas-Einrichtung, welche sich zu einem Restaurations-Lokal, wie auch zu jedem andern Geschäftsvorzüglich eignen, vom 1. April 1868 zu vermieten.

**Kleine Gerberstr. Nr. 2.** sind vom 1. Januar f. mehrere kleine Wohnungen zu verm. **Philipp Weitz** jun.

Zu vermieten eine **Schmiede** nebst **Kohlenplatz** Halldorfsstraße Nr. 5.

**St. Martin Nr. 23.**, 3. Etage, finden Pensionäre freundliche Aufnahme.

**St. Martin Nr. 23.**, 3. Etage, ist vom 1. Jan. eine möblierte Stube nach vorn heraus zu vermieten.

**Markt Nr. 47.** ist ein **Ciseller** zu vermieten.

2 möbl. W. à 2 fl. St. 3. verm. fl. Ritterstr. 4.

Zwei möblierte Wohnungen sind zum 1. Januar oder auch sofort zu vermieten **Rönigs-**

**straße 1 und 2.**

**Wilde 9.** ist eine Stube vom 1. Januar zu vermieten.

2 Wohnungen von 2 Stuben, Kabinen, Küche nebst Zubehör sind **St. Martin Nr. 67.** von Neujahr ab zu vermieten und bald zu beziehen.

**C. Ilmer.**

Eine möbl. St. 3. verm. St. **Adalbert Nr. 5.**

**Sapieha-Platz 1.** sind in der ersten Etage zwei gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

**St. Martin 44.**, nahe am Berlinerthor, ist eine möblierte Stube zu vermieten.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Veränderte Abgangstage der direkten Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten geschlossenen Post-Convention, werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, von Neujahr 1868 an **Mittwochs Morgens**, von Hamburg, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

von Hamburg: von Southampton:

Germania, Capt. Schwensen, Mittwoch, 8. Janr. 68. Freitag, 10. Janr. 68. 12 Uhr

Allemannia, Meier, do. 22. Janr. do. 24. Janr. Mit-

Gimbrina, Trautmann, do. 5. Febr. do. 7. Febr. tags

Sammonia, Ehlers, do. 19. Febr. do. 21. Febr.

Germania, Schwensen, do. 4. März do. 6. März

Allemannia, Meier, do. 11. März do. 13. März

Solfatia (im Bau) Westphalia (im Bau)

Vom 4. März ab findet eine wöchentliche Expedition statt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165., Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100,

Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50.

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubitfuß mit 15 % Primage.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburg-Dampfschiff“

Von Hamburg nach New-Orleans, eventuell Southampton anlaufend:

Bavaria, Capt. Meyer, am 31. Dezember.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 150,

Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50.

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubitfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

**August Bollen**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein kon-

cessionirten Generalagenten

**S. C. Wapmann** in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1,

und dessen Specialagenten

**Fabian Charig**, in Firma Nathan Charig in Posen, Markt 90.

**Norddeutscher Lloyd.**

Regelmäßige Postdampfschiffahrt

**Bremen und Newyork,**

Southampton anlaufend.

Von Bremen: Von Newyork:

D. Weser 4. Januar, 30. Januar, D. Gausa 1. Februar, 27. Februar,

D. Newyork 11. 6. Februar, D. Bremen 8. 5. März,

D. Union 18. 13. D. Amerika 15. 12.

D. Hermann 25. 20. D. Deutschland 22. 19.

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag,

von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler,

Zwischendeck 50 Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen

Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15 % Primage pr. 40 Kubitfuß Bremer Maasse.

Näheres Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren in-

ländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Procurant.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1868 sind bereits erschienen.

Alle 8 Tage erscheint

1 Nummer. Mit Beilagen

und zahlreichen

Illustrationen.

Alle Buchhandlungen u. Post-

Aemter nehmen Bestellungen

an und liefern

Probe-Nummern.

Illustrirte

Damen-Beitrag

Preis vierteljährlich

nur 25 Sgr.

(In Oesterreich nach Cours.)

Der Bazar, die reichhaltigste und nützlichste Familienzeitung, hat durch seinen ungeheuren Erfolg wohl am besten bewiesen, daß er die Aufgabe, welche er bei seinem ersten Erscheinen sich stellte, glänzend gelöst hat.

Unsere Aufgabe und unser Stolz war es und wird es sein, den Geschmack zu bilden, den häuslichen Fleiß zu fördern und den Tagesbedürfnissen, wie den intellektuellen Anforderungen an ein Weltblatt Rechnung zu tragen. — Unser Streben belohnte der Erfolg: die Abonnentenzahl mehrte sich jährlich um viele Tausende. Der Bazar ist nicht nur in Europa, sondern auch jenseits des Oceans das erste Familienblatt, ein trauer Freund und Rathgeber geworden. Er erscheint in 10 Sprachen, in einer Auflage von mehr als einer Viertel Million Exemplaren.

Aber wir begnügen uns nicht damit, den Ansprüchen des Publikums in jeglicher Weise gerecht zu werden, sondern sind fortwährend bestrebt, die Erwartungen desselben zu übertreffen und den reichen Gabentisch des Bazar mit neuen Spenden zu schmücken.

Im Uebrigen werden wir auch fernerhin es uns angelegen sein lassen, durch Abbildung und Beschreibung die Selbsterziehung der Damen- und Kinder-Garderobe stets der neuesten Mode entsprechend zu lehren und hierbei vorzugsweise auf die praktischen Bedürfnisse der Abonnenten Rücksicht nehmen, so daß den Familien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparungen geboten ist. Die jährlich erscheinenden 48 Nummern (74 Bogen in größtem Folio-Format) bringen gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gefamten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeschulteste Hand im Stande ist, ein gussiges Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und auszufertigen. Jährlich über 1500 Abbildungen umfassen gleichfalls die gefamte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, ferner alle übrigen Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören, und die gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, nach dem modernsten Geschmack: Pariser und Berliner Originalmuster für Stücker, Weißbinder, Tapissier, Application und Sou-

tadje, Filet, Strid, Häfel, Knüpf- und Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder.

Aber auch der belletristische Theil des Bazar gewährt das Beste aus den Gebieten des Nützlichen und Schönen, des Belührenden und Unterhaltenden. Redigirt von Karl August Heigel, zählt er zu seinen Mitarbeitern die tüchtigsten Kräfte, die bekanntesten Namen. Die Illustrationen sind von Künstlern ersten Ranges. Außerdem bringt der belletristische Theil Musik-Piecen für Klavier und Gesang, neue Tanz-

weisen, Räthsel, Rebus, Schach- und Räthsel-Aufgaben, bringt regelmäßige Modenberichte, sowie eineülle von Vorschriften für Gesund-

heit- und Schönheitspflege, Hauswirtschaft u.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnementspreis nur 25 Sgr. (in Oesterreich nach Cours.)

Alle Buchhandlungen und Post-Aemter nehmen Bestellungen an und liefern Probe-Nummern.

Durch Krankheit des bisherigen Inhabers ist die Hofbeamtenstelle auf dem Dominium Senfommo bei Bythin wieder vakant und soll vom 2. Januar f. a. ab von Neuem besetzt werden. Gehalt 80 Thaler.

Der Königl. Domänenpächter

**M. Student.**

**Ein tüchtiger Desillateur**, der mit guten Zeugnissen versehen, findet unter günstigen Bedingungen bei mir ein dauerndes Engagement. Reflektirende wollen sich bei mir melden.

**Adolf Katzenellenbogen** in Protophän.

Eine aufs Beste empfohlene thätige **Birthschafterin**, die erfahren ist in der Woltereie und feinem Kochkunst, findet sofort oder Neujahr ein Engagement in **Cortatowo** bei Schwensen.

## Announce.

Ein der poln. und deutschen Sprache mächtiger junger Mann aus guter Familie, der Lust hat die Defonomie zu erlernen und Energie besitzt, aber nur ein solcher, findet ohne Pensionszahlung Unterkommen zum 1. März oder April. Wo? ist auf fr. Anfragen zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Best empfohlene Birthschafterinnen, sowie tüchtige Köchinnen und andere brauchbare und zuverlässige Dienstboten sind noch disponibel.

**Caarth**, Gr. Gerberstraße 8/9 im schw. Adler.

Ein **Volontaire** und ein **Lehrling** werden verlangt bei **M. Zadek jr.**, Neuestr. 4.

Zur Uebernahme der Pflege einer alten Dame wird eine Frau gefesigten Alters gesucht. Näheres **Bronnerstraße 6.**, eine Treppe.

Junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der **Blumenfabrik** von

**E. Lanz**, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Ein **Lehrling** mit schöner Handschrift kann in mein **Cigarren-Engros- & Endetail-Geschäft** sofort eintreten.

**Isidor Cohn**, Berlinerstr. 11.

Der Herr, der gestern Abend beim Aufziehen der Handschuhe seinen **Siegelring** liegen ließ, wird ersucht, denselben abzuholen.

**J. Menzel.**

## 1 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer eines Bisampelatragens mit braunseidenem Futter; auf dem Wege von der kleinen Gerberstraße, Sapieha-Platz bis zur Landschaft verloren, kleine Gerberstraße 5. im Hofe rechts.

## Strzałkowo.

**Norddeutsche Allgemeine, Kölnische, Volkszeitung, Tygodnik Ilustrowany, Journal amusant** sind zu subabonniren in der Konditorei

**A. Pfitzner** am Markte.

## RUDOLF MOSSE,

Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Berlin, Friedrichstraße 60.



# Kalender für 1868.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten, in Posen bei **J. J. Heine, Markt 85., Behrs Buchhandlg., J. Jagielski, Joseph Jolowicz, Ernst Rehfeld, Louis Türk:**

## 1) Trewendts Volkskalender für 1868.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt. 12 1/2 Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr. Gebiegender Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstigste Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

## 2) Trewendts Hauskalender für 1868.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt. 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr. Die mit jedem Jahre wachsende Auflage spricht für die Beliebtheit dieses Kalenders.

3) Bureaukalender für 1868 in Quer-Folio, auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, à 2 1/2 Sgr. Auf Pappe aufgeklebt 5 Sgr.

4) Comptoirkalender für 1868, Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit buntem oder weißem Zwischenraum bedruckt, à 2 1/2 Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) Etui- oder Tafelkalender für 1868 in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier à 2 1/2 Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring à 5 Sgr.

6) Brieftaschenkalender für 1868. Zum Einlegen in Brieftaschen. à 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1868. Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt. à 3 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin.

**Menzel und von Sengerke's**  
verbesserter landwirthschaftlicher

## Hülf- und Schreib-Kalender auf das Jahr 1868.

Einundzwanzigster Jahrgang, 2 Theile.  
(1. Theil geb., 2. Theil broch.)

Herausgegeben von **G. Menzel**, Königl. Wirkl. Geh. Kriegsrath, und **Dr. Lüdersdorff**, Königl. Landes-Oekonomie-Rath.

Gewöhnl. Ausg. (mit 1/2 Seite weiß Papier pro Tag) in engl. Leinen geb. 22 1/2 Sgr.  
in Leder geb. 1 Thlr.  
Große Ausg. (mit 1 ganzen Seite weiß Papier pro Tag) in engl. Leinen geb. 1 Thlr.  
in Leder geb. 1 Thlr. 5 Sgr.

## Landwirthschaftliche Zeitschriften für 1868:

Annalen

der  
**Landwirthschaft**

in den königlich preussischen Staaten.  
Herausgegeben vom  
Präsidium des kgl. Landes-Oekonomie-  
Kollegiums  
und redigirt  
von dem General-Sekretär desselben,  
**G. v. Salviati**,  
königl. preuss. Geh. Regierungsrath.  
(Unter Mitwirkung der sämtlichen land-  
wirthsch. Akademien der preuss. Monarchie.)  
Umfassen 2 Abtheilungen, von denen die  
eine monatlich, die andere wöchentlich aus-  
gegeben wird. Beide zusammen kosten jähr-  
lich 5 Thlr., das Wochenblatt allein:  
2 1/2 Thlr.

Landwirthschaftliches

**Centralblatt**

für  
**Deutschland.**

Repertorium  
der wissenschaftlichen Forschungen und prak-  
tischen Erfahrungen im Gebiete der Land-  
wirthschaft.  
Begründet von **Adolf Wilba**.  
Fortgesetzt von **Anton Kroder**.  
Preis für den Jahrgang 5 Thlr.

Alle Buchhandlungen und  
Post-Anstalten führen Abonne-  
ments-Bestellungen aus.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und bei **Ernst**

## Rehfeld in Posen, Wilhelmsplatz 1. zu haben: Der POSTILLON D'AMOUR.

Ein Briefsteller für Liebende, enthaltend eine reiche Wahl von Muster-  
briefen in allen möglichen Herzensangelegenheiten, nebst Anweisung  
Liebesverhältnisse anzuknüpfen und einzuleiten.

7te stark vermehrte und revidirte Auflage.  
Herausgegeben von **Dr. Amant**.  
In eleganter Ausstattung. Preis 7 1/2 Sgr.

## Stereoscopen-Apparate & Bilder.

Jedes Genre und jede Qualität von Apparaten und Bildern ist auf Lager.  
Auswahlendungen werden gern gemacht. Die Preise sind von Neuem be-  
deutend ermäßigt.

**Joseph Jolowicz, Posen, Markt 74.**

## Börten-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm  
nicht eingetroffen.

## Abonnements-Einladung.

**Die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,**  
mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger.“  
Organ der Gesamt-Landwirthschaft.

Redigirt von **Wilhelm Sante**.

Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 1 1/2 — 2 Bogen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen inkl. Stempel  
und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen  
Petitzeile 1 1/4 Sgr.

beginnt mit dem 2. Januar 1868 ihren neunten Jahrgang.

Die fortwährende Theilnahme, deren sich die „Schlesische Landwirthschaftliche  
Zeitung“ trotz der durch ihre Erfolge hervorgerufenen Konkurrenz erfreut,  
liefert den Beweis, daß die Redaktion ihr Ziel, der Gesamt-Landwirthschaft Schlesens  
ein immer unentbehrlicheres Organ zu schaffen, mit Ernst und Eifer treulich verfolgt hat.

Aber auch über Schlesien hinaus hat sich unsere Zeitung durch ihre frische Haltung,  
durch die Menge und Gediegenheit ihrer Original-Artikel und durch die umsichtige Wahl  
des stets zeitgemäßen Stoffes zahlreiche Freunde erworben.

Als eins der größten deutschen Organe der Landwirthschaft, hat sie es  
für ihre Pflicht erachtet, auch das sociale und national-ökonomische Gebiet,  
so wie die Gesetzgebung, so weit sie die landwirthschaftlichen Interessen be-  
rühren, in den Kreis ihrer Besprechungen zu ziehen, und ist zu diesem Zwecke  
in die Reihe der kautionsfähigen Blätter eingetretten, während den meisten  
landwirthschaftlichen Zeitschriften, da sie keine Kautionsleistung leisten, diese  
Gebiete ganz verschlossen sind.

Möge unserer Zeitung die Gunst des landwirthschaftlichen Publikums erhalten  
bleiben und ihr Streben durch Gewinnung neuer Freunde immer mehr unterstützt werden.

Wir ersuchen, die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp.  
Buchhandlungen (in Posen bei **Ernst Rehfeld**) oder den nächsten  
Postanstalten möglichst bald zu veranlassen, damit wir im Stande sind, eine  
ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.  
Verlagshandlung **Eduard Trewendt in Breslau.**

## Die Landwirthschaftliche Zeitung

für

das Großherzogthum Posen

beginnt mit Januar 1868 einen neuen Jahrgang, wie bisher zu dem Pränumera-  
tionspreis von 15 Sgr. vierteljährlich. Sie erscheint wöchentlich bei **R. F.  
Frank in Rawicz** und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen  
zu beziehen.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das  
humoristisch-satirische Wochenblatt

## Kladderadatsch,

illustrirt von **W. Scholz**. Dasselbe wird auch unter den gegen-  
wärtigen Verhältnissen dem Humor und der Satyre volle  
Rechnung tragen. 40,000 Abonnenten sprechen am besten  
für das fortwährende Interesse der Leserschaft.

Man abonnirt in allen Buchhandlungen, Zeitungspedi-  
tionen und bei den betr. Postämtern mit 21 Sgr. vierteljähr-  
lich für 15 Nummern.

Die Verlagsbuchhandlung. **A. Hofmann & Comp. in Berlin.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben

in Posen bei **Ernst Reh-  
feld, Wilhelmsplatz 1.:**

**Trewendts Hauskalender  
1868.**

Mit Notizblättern, 8. Eleg. brosch.  
5 Sgr. Steif broschirt und mit Pa-  
pier durchschossen 6 Sgr., enthält außer  
dem vollständigen Kalendarium 1) eine  
Tafel zur Stellung der Uhr; 2) den Da-  
tumszeiger für 1868; 3) Umlaufzeit, Ent-  
fernung und Größe der Planeten; 4) die  
Preussische Stempelkarte bei Quittungen,  
Obligationen, Schuld-Verschreibungen,  
Pfandbriefen, Aktien etc.; 5) eine Einnahme-  
und Ausgabe-Tabelle; 6) eine spannende  
Erzählung von Gustav Hierig: „die Rüste  
und der Räuber“; 7) Mannigfaltiges;  
8) gemeinnützige Mittel und Rathschläge;  
9) Anekdoten; 10) die Genealogie der re-  
gierenden Häuser; 11) das Verzeichniß  
sämtlicher Jahrmärkte in den Provinzen  
Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen,  
sowohl chronologisch als alphabetisch ge-  
ordnet.

Die mit jedem Jahre wachsende  
Auflage (für 1868: 80,000 Exemplare)  
spricht für die Beliebtheit dieses bereits in  
21 Jahrgängen verbreiteten Kalenders

## Neujahrskarten

erst und köstlich bei  
**Joseph Jolowicz, Markt  
Nr. 74.**

## Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Therese Gerling.**

**Albert Gerselanczyk.**

**Prenzlau. Samter.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ro-  
salie mit dem Herrn **S. Baron aus Grätz**  
bedeuten wir uns Freunden und Verwandten er-  
gebenst anzuzeigen.

**Schmiegel, im Dezember 1867.**

**Dr. Wiener und Frau.**

Die heute Morgen 1/9 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau **Auguste geb.  
Zitoff** von einem munteren Knaben beehre ich  
mich Freunden und Bekannten hierdurch erge-  
benst anzuzeigen.

**Posen, den 28. Dezember 1867.**

**Carl Eckert,**

**Bant-Rendant.**

Die heute Morgen 7/8 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau **Sulda geb.  
Sere** von einem Töchterlein zeigt Freunden  
und Verwandten ergebenst an

**Posen, den 28. Dezember 1867.**

**August Saade.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungen.** Fr. Marie Fürstenberg  
in Liebenwalde mit dem Kaufmann **J. Meyer**  
in Berlin, Fr. Auguste Hildebrand in Willstich  
mit dem Gefangenen **G. Gottfried Weiß** in  
Berlin, Fr. E. v. Lewinski mit dem Hauptm.  
Neumann in Berlin, Fr. Margarethe Mertens  
mit dem Kaufmann **R. Hensel** in Berlin, Fr.  
Marianne v. Cramer mit dem Hauptm. **Bromm**  
in Stettin.

**Todesfälle.** Rechnungsrath a. D. Langer-  
beck in Berlin, Oberstabsarzt Dr. Hilsenberg in  
Mühlhausen, Rittergutsbesitzer **Adolph v. Kar-  
part** in Storus, Oberst im 1. Medlenb. Gre-  
nadierregiment **Mr. 89.** Otto v. Lügow in  
Schwerin i. M., Frau Hedwig Urban, geb.  
Seyffert in Görlitz.

## Für gesellige Kreise!

Humoristische Zoologie- oder Vieh-Ideen, 10 Sgr.  
Humoristica für Salon und Wagon, 10 Sgr.  
a Heft 10 Sgr.  
Wallner, Unter frohen Menschen, 10 Sgr.  
Humoristische Bilder aus d. Kaufmanns-  
leben, 15 Sgr.  
Nabeners Knallerbsen, 10 Sgr.  
Eine Million Dummheiten, 10 Sgr.  
Album kom. Deklamationen, 10 Sgr.  
Reuters Bomben und Granaten, 10 Sgr.  
dito zweite Folge, 10 Sgr.  
Nichters unverwundl. Gesellschaft, 15 Sgr.  
Deklamations-Quodlibet, 10 Sgr.  
dito Kalospinthechromotone, 10 Sgr.  
Görners lustiger Deklamator, 4 Hefte, à  
7 1/2 Sgr.

sowie alles auf diesem Gebiete Erschienene  
vorrätig bei

**Louis Türk,**  
Wilhelmsplatz 4.

Ich beabsichtige einen

## Journal-Lesezirkel für jüdische Theologie und Literatur

zu gründen, falls genügende Betheiligung  
sich findet. Der Zirkel wird alle her-  
vorragenden Journale aus diesem  
Gebiete enthalten und erhält jeder Abon-  
nent allwöchentlich 4-6 derselben.

Der Abonnementspreis beträgt 1 Thlr.  
pro Quartal.

Gef. Abonnementsanmeldungen bitte ich  
schleunigst mir zukommen zu lassen. Das  
Verzeichniß der betreffenden Journale ist  
in meinem Geschäftsflokal einzusehen.

**Joseph Jolowicz,**  
Markt 74.

☐ M. 30. XII. A. 6 1/2 R. L. ☐  
☐ D. 31. XII. A. 6 F. ☐ L.  
8 1/2 Schwestern.

**Mitglieder d. Vereins jung. Kaufleute!**

Erscheint zahlreich zur General-Versammlung  
Sonabend Abend 8 Uhr, pünktlich, da wir  
wichtige Anträge zu stellen haben.

Viele Mitglieder.

## Stadttheater in Posen.

Sonabend den 28. Decbr. Auf allgemeines  
Verlangen zum zweiten Male: **Die Valen-  
tine**, Schauspiel in 5 Akten v. Gustav Freitag.  
Sonntag den 29. Dec. Vorlegte Vorstellung  
im zweiten Abonnement: Zum zweiten Male  
**Die Eugenotten**. Große Oper in 5 Akten.  
Musik von G. Meyerbeer.

Montag den 30. Dec. Letzte Vorstellung im  
zweiten Abonnement. Zum zweiten Male:  
**Graf Oser**. Trauerspiel in 5 Akten von  
Heinrich Laube.

Hildebrand's

Sommertheater.

## L. Broekmann's Cirque Quadrumane.

Heute Sonntag den 29. Dezember  
zwei Abschieds-Vorstellungen  
um 4 und 7 Uhr. Kassenöffnung 1  
Stunde vor Beginn.  
**L. Broekmann.**

## Lamberts Salon.

Dienstag den 31. Dezember

## Sylvester-Ball

(mit und ohne Maske).

Anfang 8 Uhr. Entrée: Herren 15 Sgr.,  
Damen 10 Sgr. Billets sind auch vorher  
bis 5 Uhr im Lokale selbst und bei den Herren  
Restauranteur **F. B. Dorn**, alten Markt 32,  
**J. Becker**, im Rathstetter, und Maskenver-  
leiher **Kastner**, Wasserstraße, für Herren  
à 12 1/2 Sgr., für Damen à 7 1/2 Sgr. zu haben.  
Maskenanzüge sind in der Garderobe zu  
haben. Demaskiren nach Belieben.  
**Jeun Lambert.**

## Volksgarten-Saal.

Sonntag den 29. Dezember 1867

## großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.  
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.  
**C. Walther.**

## Asch's Café, Markt 10.

Heute und die folgenden Abende Konzert von  
der Sängergesellschaft **Walter** aus Böhmen.

[Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir durchweg schö-  
nes winterliches Wetter. — Die Marktzufuhr war des Festes wegen nur be-  
schränkt. Preise für Weizen haben trotz des fehlenden Abzuges nach Außen  
sich gut behauptet, feiner 94—97 Thlr., mittler 85—88 Thlr., ordinärer 75—  
79 Thlr.; Roggen, von welchem zwar keine Bahnversendungen, jedoch Ab-  
ladungen per Bahn ferner Statt hatten, zog neuerdings an, schwere Waare  
72—74 Thlr., leichte 68 1/2—70 Thlr.; in den sonstigen Getreidearten war keine  
Veränderung wahrzunehmen, große Gerste 52—55 Thlr., kleine 50—53  
Thlr., Hafer 32—35 Thlr.; Buchweizen 42—45 Thlr.; Roggerbsen  
64—67 Thlr., Futtererbsen 60—62 1/2 Thlr.; Kartoffeln 17—18 Thlr.  
— Mehl blieb wie bisher, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6 1/2—6 3/4 Thlr.,  
Roggenmehl Nr. 0. und 1. 5—5 1/2 Thlr. (pro Centner unverfeuert). —  
Das Termingeschäft in Roggen zeigte anfänglich eine matte Tendenz und  
gedrückte Kurse, besserte sich indeß bald wieder und befandte schließlich nach  
Ablauf des Festes eine feste Haltung, bei welcher Preise aller Sichten sich merk-

## Börse zu Posen

am 28. Dezember 1867.

Es sind Geschäftsabschlüsse nicht zur Kenntniß gebracht worden.



lich höher stellten. — Spiritus ist auch in dieser Woche stark zugeführt worden, desgleichen wurden Verladungen per Bahn fortgesetzt. Der Handel eröffnete mit einer matten Stimmung, in deren Folge Preise zurückgingen, aber noch während der ersten Tage gestaltete sich die Haltung günstiger und nach stillem Verlauf der Festzeit hatten wir zum Wochenabschluss auch für diesen Artikel eine ziemlich feste Tendenz und höhere Preise zu registrieren. — Ankündigungen von Roggen waren kaum nennenswerth, in Spiritus kamen solche nur in wenigen Posten vor.

## Produkten-Börse.

**Berlin, 27. Dezbr.** Wind: NW. Barometer: 28<sup>1</sup>. Thermometer: Früh 3°. Abkühlung: Nebel.

Die Stille im Geschäft hat sich auch heute nach den Feiertagen nicht gehoben und es steht kaum zu erwarten, daß uns die letzten Tage des Jahres einen Umschwung bringen. Die Stimmung lautet, wie natürlich, darunter und haben Roggen-Preise eine sich gegen Schluss des Marktes erst herausstellende starke Einbuße erlitten. Für die entfernteren Sichten war das Angebot weniger dringlich als für die nahesten Termine, die denn auch verhältnismäßig mehr nachgegeben haben. Von den Kündigungen von 19,000 Str. wurden nur die aus dem Rhein angekündigten Scheine abgenommen. Im Loh-Geschäft wurde geringe Waare weniger beachtet, seine jedoch ist gesucht. Rindungspreis 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt.

Weizen lofo und Termine still und unverändert. Hafer lofo und Termine etwas besser bezahlt. Rüböl hat im Werthe wieder verloren und schließt matt. Gefündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 107<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt.

Spirituss-Preise haben sich wenig verändert.

Weizen lofo pr. 2100 Pfd. 85—100 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. bz., April-Mai 90 a 1/2 bz.

Roggen lofo pr. 2000 Pfd. 73—74 Rt. bz., gering. 72 a 1/2, feiner 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1 Rt. bz., per diesen Monat 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1 Rt. ver., Dezbr.-Jan. 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1 Rt. ver., April-Mai 74 a 1/2 a 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. ver., Mai-Juni 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1 Rt. ver.

Serfte lofo pr. 1750 Pfd. 47—57 Rt. nach Qualität. Hafer lofo pr. 1200 Pfd. 32—33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. nach Qualität, 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 33 Rt. bz., per diesen Monat 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. bz., April-Mai 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. u. Gd., Mai-Juni 34 bz. u. Gd., Juni-Juli 35 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Rohwaare 64—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 64—76 Rt. nach Qualität. Raps pr. 1800 Pfd. 79—83 Rt. Rübsen, Winter, 78—82 Rt.

Rüböl lofo pr. 100 Pfd. ohne Faß 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., flüssiges 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., per diesen Monat 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., Jan.-Febr. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., April-Mai 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., u. Gd., Juni-Juli 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 21 Rt. u. Br., 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd., Juni-Juli 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. u. Br., 1/2 Gd.

Wehl. Weizenmehl Nr. 0. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., Nr. 0. u. 1. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., Nr. 0. u. 1. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. bz. pr. Ctr. unverkaut.

**Stettin, 27. Dezbr.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Vorgefrieren und gelber Frostwetter, heute trübe, leichter Schneefall, + 2° R. Barometer: 28.4. Wind: SE.

Weizen behauptet, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 93—97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., geringer ungatlicher 84—86 Rt., besser 87—89 Rt., bunter polnischer 93—95 Rt., p. 83/85 Pfd. gelber pr. Dezbr. 93 Rt. nominell, Frühjahr 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 bz. u. Gd., 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. lofo 71—74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., pr. Dezbr. 73 Rt. bz. u. Br., Frühjahr 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 bz., Septbr.-Oktbr. 62 bz.

Sommergetreide ohne Umfaß. Rüböl wenig verändert, lofo 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. Br., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 10 Rt. Gd., Jan.-Febr. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd., April-Mai 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz., 1/2 Gd.

Spiritus wenig verändert, lofo ohne Faß 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. bz., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. Br., Frühjahr 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 bz. u. Gd., Mai-Juni 21 bz.

Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 93 Rt., Roggen 73 Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt.

Petroleum lofo 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 Rt. bz., pr. Dezbr. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. bz. Spring, ungestempelter Voll- 10 Rt. tr. bz. (Off.-Bzg.)

**Breslau, 27. Dezbr.** [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rotze, unverändert; ordin. 12—13, mittel 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, fein 15—15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, hochfein 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Dezbr. 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz., 69 Br., Dezbr.-Jan. 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Gd., Jan.-Febr. 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd., Febr.-März 69 Br., März-April 69 Br. u. Gd., April-Mai 69 Gd., 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Mai-Juni 70 Br., 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd.

Weizen pr. Dezember 90 Br. Serfte pr. Dezember 54 Br. Hafer pr. Dezember 50 Br. Raps pr. Dezember 92 Br.

Rüböl niedriger, lofo 10 Br., pr. Dezbr. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Dezbr.-Jan. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Jan.-Febr. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. u. Br., April-Mai 10 bz. u. Gd., Febr.-März und April im Verbanke 10 bz., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. im Verbanke 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz.

Spiritus höher, gef. 5000 Quart, lofo 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. u. Br., 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd., pr. Dezbr. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 1/2 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. u. Br., Jan.-Febr. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br. u. Gd., April-Mai 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz., 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd.

Sinf fest.

### Die Börsen-Kommission.

#### Preise der Cerealien.

(Bestimmungen der polizeilichen Kommission.)

**Breslau, den 27. Dezember 1867.**

|                | feine   | mittel | ord. Waare.  |
|----------------|---------|--------|--------------|
| Weizen, weißer | 109—113 | 106    | 100—104 Egr. |
| do. gelber     | 108—110 | 106    | 100—102 "    |
| Roggen         | 85—86   | 84     | 83 "         |
| Serfte         | 62—64   | 58     | 52—56 "      |
| Hafer          | 37      | 36     | 35 "         |
| Erbsen         | 76—78   | 74     | 70—72 "      |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

|              |          |          |          |
|--------------|----------|----------|----------|
| Raps         | 196 Egr. | 186 Egr. | 180 Egr. |
| Winterrübsen | 186      | 176      | 166      |
| Sommerrübsen | 170      | 160      | 150      |
| Dotter       | 170      | 160      | 150      |

(Bresl. Hbls.-Bl.)

**Magdeburg, 27. Dezbr.** Weizen — Roggen — Serfte — Hafer —

Kartoffelspirituss. Lokowaare behauptet, Termine etwas fester. Lofo ohne Faß 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 20 Rt., Febr.-März 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., März-April 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., April-Mai 21 Rt., Mai-Juni 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., Juni-Juli 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt., Juli-August 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspirituss fest. Lofo 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. (Magdb. Bzg.)

### Telegraphische Börsenberichte.

**Wien, 27. Dezbr.,** Nachmittags 1 Uhr. Frostwetter. Weizen besser,

lofo 9, 15, pr. Dezember 9, 2, pr. März 9, 12, pr. Mai 9, 14. Roggen fest, lofo 8, pr. März 8, 4, pr. Mai 8, 6. Rüböl flau, lofo 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Mai 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Leinöl lofo 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Spiritus matt, lofo 24.

**Danzig, 27. Dezbr.,** Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen höher, bunter 750, hellbunter 775, hochbunter 800 Rt. Roggen unverändert, lofo 540 Rt. Kleine Serfte 360, große Serfte 378 Rt. Weiße Erbsen 471 Rt. Hafer lofo 270 Rt. Spiritus lofo 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rt. Entschieden bessere Weizenstimmung.

**Hamburg, 27. Dezbr.,** Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen lofo fester, auf Termine gesucht. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 168 Banthaler Br., 167 Gd., pr. Dezbr.-Januar 166 Br., 165 Gd., pr. Frühjahr 167 Br., 166 Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 134 Br. u. Gd., pr. Dezbr.-Januar 134 Br., 133 Gd., pr. Frühjahr 131 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl matt, lofo 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Mai 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Spiritus ohne Kaufsfluß. Kaffee ruhig. Binl sehr geschäftlos. Petroleum flau. — Thaumetter.

**London, 27. Dezbr.,** Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesamt-Bufuhren seit vorgangemontag: Weizen 26,170, Serfte 1670, Hafer 23,740 Quartars.

Sehr schwacher Markthefuch. Unbedeutender Umfaß zu Montagspreisen. Taig 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Wetter: Kalt.

**Liverpool, 27. Dezbr.,** Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen 1—2 Pence höher, für den Konsum starke Brage.

**Liverpool (via Haag), 27. Dezbr.,** Nachmittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umfaß. Ruhiger Markt. New Orleans 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Georgia 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, fair Dhollerah 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, middling fair Dhollerah 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, good middling Dhollerah 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Bengal 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, good fair Bengal 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, New fair Domra 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, good fair Domra 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Pernam 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Waterfield, 27. Dezbr.,** Nachmittags. Weizen mehr gefragt, etwas höher, sonst unverändert.

**Paris, 27. Dezbr.,** Nachmittags. Rüböl pr. Dezbr. 92, 50, pr. Januar-April 92, 75, pr. Mai-August 93, 00. Mehl pr. Dezbr. 92, 00, pr. Januar-April 90, 00. Spiritus pr. Dezbr. 64, 00.

**Petersburg, 27. Dezbr.,** Nachmittags. Getreidemarkt. Geschäftslos. Roggen lofo 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Hafer lofo 5, Hafer pr. Juni 34 nominell.

**Amsterdam, 27. Dezbr.,** Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftlos. Roggen unverändert, pr. März 304<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Mai 304<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Rüböl lofo 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Mai 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Oktbr. 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Antwerpen, 27. Dezbr.,** Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffin., Type weiß, lofo 45 bez., 45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., pr. Dezbr. 45 bez. u. Br., pr. Jan. und Febr. 45 Br.

**New-Orleans, 26. Dezbr.** (Pr. atlantische Kabel.) Middling Orleans pr. Dampfer nach Liverpool 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> D., pr. Segelschiff 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> D. Zufuhren in den letzten 4 Tagen 18,000 Ballen, Export 12,000 B. Vorrath 80,000 B. Im Süden der Vereinigten Staaten herrscht große Noth.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

| Datum.              | Stunde.                              | Barometer 195 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> über der Ofler. | Therm. | Wind. | Wolkenform.      |
|---------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------------------------|--------|-------|------------------|
| 27. Dezbr. Nachm. 2 | 28° 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 01 | —                                                         | 3° 9   | W     | 1 bedekt. St.    |
| 27. " Abnds. 10     | 28° 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 02 | —                                                         | 1° 2   | SW    | 0-1 bedekt. Ni.) |
| 28. " Morg. 6       | 28° 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 90 | —                                                         | 0° 0   | W     | 0 bedekt. Ni.    |

1) Schneemenge: 22.9 Pariser Kubitzoll auf den Quadratfuß.

### Wasserstand der Warthe.

**Posen, am 27. Dezbr. 1867** Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 11 Zoll. 28. 3 11

### Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin, den 27. Dezember 1867.**

#### Preussische Fonds.

|                               |                                   |   |
|-------------------------------|-----------------------------------|---|
| Freiwillige Anleihe           | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 96  | 6 |
| Staats-Anl. 1859              | 5 103                             | 6 |
| do. 54, 55, 57                | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 96  | 6 |
| do. 58, 59, 60                | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 96  | 6 |
| do. 1859, 1864                | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 96  | 6 |
| do. 50, 52 conv.              | 4 90                              | 6 |
| do. 1853                      | 4 90                              | 6 |
| do. 1862                      | 4 90                              | 6 |
| Präm.-St.-Anl. 1855           | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 115 | 6 |
| Staats-Schuld.                | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 83  | 6 |
| Kurb. 40 Jhr. Rente           | 53                                | 6 |
| Kurb.-u.-Neum. Schuld         | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 78  | 6 |
| Berl. Stadt-Obl.              | 4 86                              | 6 |
| do. do.                       | 4 86                              | 6 |
| do. do.                       | 4 86                              | 6 |
| Berl. Börsen-Obl.             | 5 100                             | 6 |
| Kurb.-u.-Neum. Marktische     | 4 86                              | 6 |
| Ostpreussische do.            | 4 83                              | 6 |
| Pommersche do. neue           | 4 83                              | 6 |
| Posenische do.                | 4 83                              | 6 |
| do. neue                      | 4 84                              | 6 |
| Schlesische do. Litt. A       | 4 83                              | 6 |
| Westpreussische do.           | 4 82                              | 6 |
| do. neue                      | 4 81                              | 6 |
| Kurb.-u.-Neumarkt. Pommersche | 4 90                              | 6 |
| Posenische                    | 4 89                              | 6 |
| Preussische                   | 4 89                              | 6 |
| Rhein-Westf. do.              | 4 92                              | 6 |
| Sächsisch. do.                | 4 90                              | 6 |
| Schlesische do.               | 4 90                              | 6 |

#### Ausländische Fonds.

|                         |                                  |   |
|-------------------------|----------------------------------|---|
| Deutr. Metalliques      | 5 45                             | 6 |
| do. National-Anl.       | 5 53                             | 6 |
| do. 250 fl. Präm.-Obl.  | 62                               | 6 |
| do. 100 fl. Kred.-Loose | 72                               | 6 |
| do. 5 pr. Loose (1860)  | 68                               | 6 |
| do. 5 pr. Sch.-v. 1864  | 41                               | 6 |
| do. 5 fl. Anl. 1864     | 60                               | 6 |
| Italienische Anleihe    | 5 43                             | 6 |
| 5. Etieglis Anl.        | 5 60                             | 6 |
| do. do.                 | 5 75                             | 6 |
| Englische Anl.          | 5 84                             | 6 |
| N. Russ. Egl. Anl.      | 5 51                             | 6 |
| do. v. J. 1862          | 5 85                             | 6 |
| do. 1864                | 5 87                             | 6 |
| do. engl.               | 5 83                             | 6 |
| do. Pr.-Anl. 1864       | 5 102                            | 6 |
| Poln. Sch.-D.           | 4 63                             | 6 |
| do. do.                 | 4 63                             | 6 |
| Cert. A. 300 fl.        | 92                               | 6 |
| Poln. R. n. i. Sch.     | 4 58                             | 6 |
| Part. D. 500 fl.        | 94                               | 6 |
| Amerik. Anleihe         | 6 77                             | 6 |
| Neue Bad. 35 fl. Loose  | 29                               | 6 |
| Deffauer Präm.-Anl.     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 94 | 6 |
| Eubeder Präm.-Anl.      | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 47 | 6 |

#### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

|                     |       |   |
|---------------------|-------|---|
| Berl. Kassenverein  | 4 162 | 6 |
| Berl. Handels-Ges.  | 4 111 | 6 |
| Braunschw. Bank     | 4 94  | 6 |
| Bremer do.          | 4 117 | 6 |
| Coburger Kredit-do. | 4 72  | 6 |
| Danzig. Priv.-Bl.   | 4 112 | 6 |
| Darmstädter Kred.   | 4 81  | 6 |
| do. Jettel-Bank     | 4 93  | 6 |
| Deffauer Kredit-B.  | 4 0   | 6 |
| Deffauer Landesbl.  | 4 1   | 6 |
| Dist. Komm. Anth.   | 4 103 | 6 |
| Genfer Kreditbank   | 4 22  | 6 |
| Geraer Bank         | 4 101 | 6 |
| Gothaer Privat do.  | 4 90  | 6 |
| Hannoversche do.    | 4 80  | 6 |
| Königsb. Privatbl.  | 4 112 | 6 |

#### Belgischer Kredit

|                     |       |   |
|---------------------|-------|---|
| Bruxburger Bank     | 4 82  | 6 |
| Magdeb. Privatbl.   | 4 90  | 6 |
| Weininger Kreditbl. | 4 94  | 6 |
| Moldau. Rand. Bl.   | 4 14  | 6 |
| Norddeutsche do.    | 4 117 | 6 |
| Deutr. Kredit. do.  | 5 76  | 6 |
| Romm. Ritter. do.   | 4 92  | 6 |
| Posener Prov. Bank  | 4 101 | 6 |
| Preuss. Bank-Anth.  | 4 156 | 6 |
| Schlef. Bankverein  | 4 113 | 6 |
| Thüring. Bank       | 4 65  | 6 |
| Reichsbank. Hamb.   | 4 111 | 6 |
| Weimar. Bank.       | 4 81  | 6 |
| Prf. Hypoth.-Vers.  | 4 109 | 6 |
| do. do. Certific.   | 4 101 | 6 |
| do. do. (Fentel)    | 4 1   | 6 |
| Genetische Cred. B. | 4 96  | 6 |

#### Prioritäts-Obligationen.

|                        |      |   |
|------------------------|------|---|
| Aachen-Düsseldorf      | 4 82 | 6 |
| do. II. Em.            | 4 82 | 6 |
| do. III. Em.           | 4 89 | 6 |
| Aachen-Maastricht      | 4 72 | 6 |
| do. II. Em.            | 4 77 | 6 |
| Bergisch-Markische     | 4 94 | 6 |
| do. II. Ser. (conv.)   | 4 94 | 6 |
| do. III. S. 3 (R. S.)  | 4 76 | 6 |
| do. Lit. B.            | 4 76 | 6 |
| do. IV. Ser.           | 4 90 | 6 |
| do. V. Ser.            | 4 90 | 6 |
| do. Düsseldorf         | 4 88 | 6 |
| do. II. Em.            | 4 83 | 6 |
| do. III. S. (Dm.-Soc.) | 4 82 | 6 |
| do. II. Ser.           | 4 81 | 6 |
| Berlin-Anhalt          | 4 89 | 6 |
| do. do.                | 4 96 | 6 |
| do. Litt. B.           | 4 95 | 6 |
| Berlin-Hamburg         | 4 91 | 6 |
| do. II. Em.            | 4 92 | 6 |
| Berl. Potsd. Mg. A.    | 4 86 | 6 |
| do. Litt. B.           | 4 86 | 6 |
| do. Litt. C.           | 4 85 | 6 |
| Berlin-Stettin         | 4 95 | 6 |
| do. II. Em.            | 4 83 | 6 |

#### Berl. Stet. III. Em.

|                        |       |   |
|------------------------|-------|---|
| do. IV. S. v. St. gar. | 4 93  | 6 |
| Bresl. Schw.-St. gar.  | 4 93  | 6 |
| Göln-Grefeld           | 4 94  | 6 |
| Göln-Minden            | 4 96  | 6 |
| do. II. Em.            | 5 102 | 6 |
| do. do.                | 4 84  | 6 |
| do. III. Em.           | 4 83  | 6 |
| do. do.                | 4 94  | 6 |
| do. IV. Em.            | 4 83  | 6 |
| do. V. Em.             | 4 82  | 6 |
| Gof. Oberb. (Witf.)    | 4 81  | 6 |
| do. III. Em.           | 4 85  | 6 |
| do. IV. Em.            | 4 85  | 6 |
| Magdeb. Halberst.      | 4 95  | 6 |
| Magdeb. Wittenb.       | 4 67  | 6 |
| Posen-Köslan S. g.     | 4 86  | 6 |
| Nieder-Schlef. Märk.   | 4 87  | 6 |
| do. II. o.             | 4 87  | 6 |
| do. conv.              | 4 83  | 6 |
| do. conv. III. Ser.    | 4 95  | 6 |
| do. IV. Ser.           | 4 95  | 6 |
| Nieder-Schlef. Zweigb. | 5 99  | 6 |
| Nordb. Fried. Wilh.    | 4 99  | 6 |
| Ober-Schlef. Litt. A.  | 4 77  | 6 |
| do. Litt. B.           | 4 77  | 6 |
| do. Litt. C.           | 4 85  | 6 |
| do. Litt. D.           | 4 85  | 6 |
| do. Litt. E.           | 4 78  | 6 |
| do. Litt. F.           | 4 78  | 6 |

#### Deftr. Franzöf. St. g.

|                       |       |   |
|-----------------------|-------|---|
| Deftr. südl. Staatsb. | 3 212 | 6 |
| Pr. Witf. I. Ser.     | 5 212 | 6 |
| do. II. Ser.          | 5 212 | 6 |
| do. III. Ser.         | 5 212 | 6 |